Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 69. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 11. Februar 1881.**

Das Verwendungsgesetz.

Seit dem Freitag, an welchem Fürst **Bismarck** durch sein unvermuthetes Eingreifen in die Debatte eine starke Erregung der Gemüther hervorrief, ist ein bedeuteuder Rückschlag eingetreten. Es steht nun die stillere Arbeit in der Commission bevor, und man wird abwarten müssen, welche Resultate dieselbe zu Tage fördert. Der Umschwung in der Situation ist ein bemerkenswerther. Das Verwendungsgesetz gelangte an das Haus, als dasselbe eben in die Weihnachtsferien eingetreten war, und blieb bis Ende Januar unberührt liegen. Es bestand ein stillschweigendes Abkommen zwischen den größeren Fractionen, daß es der beste Ausweg sei, das Gesetz liegen zu lassen. Keiner Fraction gefiel das Gesetz, keine schmeichelte sich mit der Hoffnung, dasselbe so gestalten zu können, daß es ihr gefalle. Man scheute es, in der gegenwärtigen Zeit Arbeit daran zu setzen.

Auf ein hinter den Coulissen stattgehabtes Andrängen der Regierung wurde es endlich zur ersten Lesung auf die Tagesordnung gestellt. Man hatte es immer noch in der Hand, dasselbe an eine Commission zu verweisen und dort zu begraben. Man nennt das im parlamentarischen Stil „ein Begräbniß erster Klasse". Nun erschien aber Fürst Bismarck und hielt eine seiner bedeutendsten Reden, deren ausgesprochener Zweck sich darauf beschränkte, das Haus zu bitten, es möge die Berathung dieser Vorlage unter allen Umständen zu Ende führen. Welche unausgesprochenen Zwecke Fürst Bismarck dabei noch hatte, vermögen wir nicht zu sagen. Der Reichskanzler thut auch nicht den geringsten Schritt, ohne dabei wenigstens drei Absichten zu verfolgen, und bei größeren Maßregeln mag er wohl fünf bis sieben haben.

Die offen ausgesprochene Absicht wird er unter allen Umständen erreichen. Die Commission wird mit Eifer an ihre Arbeit gehen und mit Ausnahme von Fortschritt und Secessionisten, die ablehnen werden, wollen alle anderen Fractionen sich bemühen, etwas zu Stande zu bringen. Die Ansichten gehen zwar sehr weit auseinander und erst, wenn man sich in die Specialdiscussion vertieft hat, wird sich zeigen, welcher Rattenkönig von Zeitfragen diese Vorlage in sich birgt. Diejenigen, welche die Sachlage günstig beurtheilen, rechnen, daß etwa bis zum 25. Februar die Vorlage die dritte Lesung des Hauses passirt haben kann. Im vorigen Mai machte die kirchenpolitische Vorlage alle ähnlichen Voranschläge zu nichte und man darf sich jetzt auf eine lange sich hinziehende Session, auf Conflicte mit dem Reichstage und auf Vertagungsmaßregeln in allen Formen gefaßt machen. Mit Sicherheit rechnen wir aber darauf, daß das Compromißgenie bei allen drei großen Fractionen sich in den wunderbarsten Gestalten geltend machen wird. Der Muth, dem Willen des Fürsten Bismarck mit einem offenen Nein entgegen zu treten, findet sich nur noch bei der entschiedenen Linken.

Der Keim, aus welchem alle heute schwebenden Fragen entstanden sind, war der Wunsch, die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer den Communalverbänden zu überweisen. In diesem Wunsche waren eigentlich alle Parteien einig; es stellte sich nur ein bedeutendes Hinderniß in den Weg. Wie soll es mit den selbstständigen Gutsbezirken werden? Ueberweist man auch diesen die Hälfte der Grundsteuer, so werden dieselben nicht öffentliche Bedürfnisse damit befriedigen, sondern man steckt den Besitzern dieser selbstständigen Gutsbezirke einfach ein Geldgeschenk in die Tasche, ein Geschenk, das um so unverantwortlicher ist, als dieselben Besitzer im Jahre 1861 eine bedeutende Geldsumme erhalten hatten, die sie williger machen sollte, die Grundsteuer fortan zu zahlen. Umgekehrt wäre es aber auch eine Ungerechtigkeit gewesen, die selbstständigen Gutsbezirke ganz zu umgehen. **Gneist** hatte den genialen Vorschlag gemacht, den selbstständigen Gutsbezirken die Hälfte der Grundsteuer als eine Prämie zu gewähren, wenn sie sich entschließen wollten, ihre Selbstständigkeit aufzugeben und in einer größeren Gemeinde aufzugehen. Dieser Vorschlag, der in früherer Zeit die höchste Beachtung verdient hätte, kam leider zu spät, um in dem gegenwärtigen Stadium noch erwogen zu werden.

Die Antwort des Fürsten Bismarck lautete dahin: Nun, man kann den selbstständigen Gutsbezirken keine Grundsteuer überweisen, und weil wir sie ihnen nicht überweisen können, wollen wir sie auch den anderen Gemeinden nicht überweisen. Wir wollen die Grundsteuern überhaupt nicht an die Gemeinden überweisen, sondern an die Kreise. Das ist nun bis zu einem gewissen Punkt ganz ansprechend; dieser Vorschlag war ja auch früher schon aufgestellt, auch früher schon erwogen worden und man erhob dagegen nur das einzige Bedenken, daß die Kreise nicht Ausgaben genug haben, um diese ihnen zuzuweisenden Einnahmen würdig verwenden zu können. Wenn alle Welt über die Steuernoth der Gemeinden klagt, ist es doch ein wunderliches Beginnen, nicht den Gemeinden, sondern den Kreisen zu helfen, die nie über Noth geklagt haben. Es entstand die Besorgniß, die Kreise würden, wenn man sie unerwartet mit Reichthümern überhäufte, vom Gründungsfieber befallen werden, würden überflüssige Chausseen, lauter Skat- und Pflaumenchausseen bauen.

Fürst Bismarck, darauf aufmerksam gemacht, daß die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer für die Kreise zu *viel* sein möchte, antwortete lakonisch darauf, er wolle ihnen die Klassensteuer auch noch geben und legte so der Welt ein neues Räthsel vor. Seine Freitagsrede löste dieses Räthsel, sie gab gewisse Andeutungen, die jedenfalls im Laufe der Zeit noch weiter werden ausgebildet werden. Er will den Kreisen neue Aufgaben stellen. In den Andeutungen, die er in dieser Rede und einige Tage früher auf seiner Soirée gegeben, birgt sich ein ganzes Verwaltungsprogramm. Er will die Gemeinden in Beziehung auf Schule, Armenpflege und Polizei ihrer Lasten zum Theil entkleiden und eben diese Lasten den Kreisen auferlegen. Fürst Bismarck müßte ganz und gar seine Natur verändert haben, wenn diese Andeutungen nicht im Laufe der nächsten Jahre immer mehr Fleisch und Blut gewinnen und zum Mittelpunkt einer neuen politischen Action werden.

Es ist ganz richtig, daß unsere Gemeinden großentheils für die Verwaltungsaufgaben, die ihnen auferlegt sind, ein bischen gar zu klein sind. Aber andererseits sind die Kreise ein bischen gar zu groß. Um über einen solchen Plan sich klar zu werden, bedarf man Monate. Das Unheil der gegenwärtigen Situation liegt nun aber darin, daß Jeder, der sich heute für das Verwendungsgesetz ausspricht, sich für weitere unbekannte Pläne engagirt, für Steuerpläne im Reichstage, für Verwaltungspläne im Landtage, und die Majorität scheint vor dieser Verantwortlichkeit nicht zurückweichen zu wollen.

Breslau, 10. Februar.

Das **Abgeordnetenhaus** erledigte in seiner gestrigen Sitzung mehrere Petitionsberichte. Zur eingehenden Discussion führten allein diejenigen Petitionen, welche auf Einführung *geheimer* Stimmabgabe bei den Landtagswahlen gerichtet waren. Die Commission beantragte, die Petition als ungeeignet für die Plenarberathung zu erklären, da eine so außerordentlich wichtige Principienfrage unmöglich anläßlich einer verhältnißmäßig nur schwach unterstützten Petition entschieden werden könnte. Ein ähnlicher Standpunkt wurde vom Regierungstische, sowie aus der Mitte der conservativen und nationalliberalen Partei geltend gemacht, während man von fortschrittlicher und ultramontaner Seite die Mängel der öffentlichen Abstimmung für dringend und groß genug hielt, um sich einer ernsthaften Erörterung der Frage, wie ihnen abzuhelfen sei, schon jetzt widmen zu können. Schließlich ging das Haus über die Petition zur Tagesordnung über. Für die Berücksichtigung der Petition erklärten sich nur die Fortschrittspartei, das Centrum und die Polen.

Die **französische** Deputirtenkammer hat, allerdings mit schwacher Majorität, die Einführung der *Ehescheidung* abgelehnt. Der Justizminister Cazot hatte sich gegen die in Frankreich eben nicht populäre Ehescheidung ausgesprochen, offenbar nur aus politischen Gründen, um der clericalen Partei bei den bevorstehenden Wahlen nicht eine Waffe in die Hände zu geben. Auch Gambetta hat es vorgezogen, sich nicht zu exponiren, er hat den Vorsitz in der entscheidenden Sitzung an Lockroy abgegeben und sich von der Sitzung ferngehalten. Es ist anzunehmen, daß der Antrag in der nächsten Saison wieder eingebracht und dann angenommen wird.

In **England** mehren sich die Anzeichen, daß sich die hochgehenden Wellen der irischen Bewegung glätten. Im Unterhaus bewahren die Homeruler seit der Annahme des Gladstone'schen Antrages eine höchst anständige Haltung, und auch in Irland selbst ist eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten. Der „Times" wird aus Dublin geschrieben: Die Dorfdespoten fangen an zu merken, daß ihre Herrschaft bald zu Ende sein wird. Die ehrlichen Pächter, welche sie tyrannisirten, haben weniger Angst vor ihnen, da sie wissen, daß die Tage der Allmacht der Landliga gezählt sind. Die Verhaftung Mr. Davitt's wird als einer der härtesten Schläge betrachtet, welche die Organisation der Tyrannei bis jetzt erhalten hat, und zeugt von größerer Entschlossenheit und Energie auf Seiten der Regierung, als irgend eine andere Handlung... Der befriedigendste Beweis für die Besserung der Gesinnungen und Gewohnheiten des Landes ist in dem Umstande zu finden, *daß die Pächter jetzt anfangen, den Pachtzins zu entrichten.*

In **Spanien** ist der Einsetzung des neuen Ministeriums die Auflösung der Cortes auf dem Fuße gefolgt. Es war dies unbedingt nothwendig, denn mit den jetzigen reactionären Cortez konnte Sagasta nicht regieren. Die Neuwahlen werden den Ausschlag geben, ob das neue Cabinet Aussicht auf längeren Bestand hat.

Breslauer Kunstbericht.

Makart's „Jagdzug der Diana."

(Lichtenberg's großer Salon.)

Der geistvolle amerikanische Philosoph Ralph Waldo Emerson hat in einem Buche „Representative men", ein Sechs-Gestirn von Geistesheroen als typische Beispiele bestimmter Geistesrichtungen aufgestellt: so ist ihm Plato der Inbegriff des Philosophen, Goethe der Schriftsteller par excellence, Shakespeare der Dichter u. s. w.

Wollten wir in ähnlicher Weise Repräsentanten für die verschiedenen Zweige der bildenden Kunst aufstellen, und handelte es sich darum, den Platz des Coloristen würdig zu besetzen, man dürfte keinen Augenblick schwanken: der Name „Hans Makart" müßte, so meinen wir, einem jeden Beisitzer dieser idealen Jury sofort über die Lippen treten.

Emerson's Ausspruch: „Plato ist Philosophie und Philosophie Plato" kann man getrost parodirend auf unseren eminenten Coloristen anwenden. Ja, Hans Makart ist wirklich „Malerei"; alle seine künstlerischen Instincte, sein Wollen und sein Können, die bewußt und unbewußt in ihm wirkenden Kräfte zielen auf Tiefe, Schönheit und Harmonie der Farben. Andere wichtige Erfordernisse seiner Kunst hat er vernachlässigt über dem einen großen Endzweck. Mit streng correcter Zeichnung, mit wohlgegliederter Composition schien er dauernd auf gespanntem Fuße zu stehen. Was für abscheuliche Verzeichnungen fanden sich auf seiner „Pest in Florenz", und noch auf seiner „Abundantia" wie viel Unklarheiten in der Linienführung! An diese Mängel klammerten sich begreiflicher Weise die Nazarener, alle Feinde des sinnerfreuenden Farbenrausches schrien „Zeter" und „Mordio" darüber, die freundlich gesinnten aber mußten sie wohl oder übel mit in Kauf nehmen. Indeß Makart hat selbst dafür gesorgt, daß es seinen Freunden leichter werde, sein Künstlerthum zu vertheidigen. Schon auf der „Catharina Cornaro" und noch mehr auf dem vielberufenen „Einzug Carls des V." traten die störendsten Verzeichnungen zurück, in beiden Werken war sichtlich größere Sorgfalt auf die Durchbildung der einzelnen Gestalten gewandt. Um so mehr fand die Kritik an der Composition des zuletzt genannten Gemäldes auszusetzen. Noch kürzlich hat Vischer, der Stuttgarter Altmeister der Aesthetik, in seinen kritischen Gängen „Altes und Neues" ein vernichtendes Urtheil darüber gefällt.

Das Colossalgemälde „Der Jagdzug der Diana", seit einigen Tagen in dem großen Lichtenberg'schen Salon ausgestellt, scheint eine neue Epoche in der Entwickelung des erstaunlich productiven Künstlers zu inauguriren. Dieser Jagdzug ist nicht nur eine hinreißend schöne Farbensymphonie, sondern auch ein mit weisem Verstand gegliedertes Kunstwerk. Man beachte nur, wie vortrefflich die zwei, oder richtiger vier weiblichen Gruppen zu einander in Beziehung gesetzt sind, die Symmetrie der Anordnung, die wahrhaft schönen Linien des architektonischen Aufbaues!

Die Frage nach dem „Was" der Darstellung ist wirklich gegenüber Makart immer von untergeordneter Bedeutung: die Tendenz seiner Malerei ist eine rein decorative.

Dieser in braunen und gelblichgrünlichen Tönen sprechende, in knorrigen Baumstämmen, in genialisch hingewühltem Laub, in phantastischen Blatt- und Schlingpflanzen emporragende Urwald ist für ihn nichts als farbiger Hintergrund für die weißen Leiber der Göttin und ihrer Jagdgefährtinnen. Makart hat sich ebensowenig streng an den Charakter der griechischen Landschaft gehalten, wie die schönen Fabelwesen, welche die Scene beleben, streng genommen antike Waldnymphen und Najaden vorstellen können. Bis auf Diana, deren stolze Miene, deren hohe Gestalt in flatterndem Purpurgewand wahrhaft klassische Schönheit athmet, erinnern diese mehr oder minder nackten Frauenschönheiten an bestimmte Wiener Typen. Darf man mit dem Künstler darüber rechten? Soll ihm das verboten sein, was Tizian und Rubens sich erlaubten?

Viel tadelswerther dünkt uns, daß einige in Zeichnung und Composition vortrefflich gelungene Gestalten an dem Vorgang des Bildes so gut wie gar keinen Antheil zu nehmen scheinen. So die hochblonde Wassernymphe, welche sich rechter Hand vor dem gehetzten Thiere in wohligem Lustgefühl von den kühlen Wellen schaukeln läßt. Einen directen Verstoß gegen die Anatomie erkennen wir nur in der die Arme flehend emporstreckenden Gestalt, deren rothes Haar mit einem Blüthenkranze geschmückt ist: diese Rückenbeugung ist, auch wenn der üppige Leib von den Wellen emporgetragen wird, unmöglich.

Wir begnügen uns mit diesen kurzen Andeutungen; eine Beschreibung der dargestellten Scene empfängt jeder Besucher, auch bedarf dieses Kunstwerk keines näheren Commentars.

Noch sei bemerkt, daß die Aufstellung hier eine außerordentlich günstige ist. Die Wirkung des Oberlichtes hat Herr Lichtenberg durch Verdunkeln des Zuschauerraumes in sehr geschickter Weise zu verstärken verstanden, so daß die Beleuchtung selbst an trüberen Tagen eine vollkommen ausreichende ist. *Franz Sternbald.*

Zur Vorgeschichte der „Prinzessin von Bagdad".

M. F. Die „*Prinzessin von Bagdad*" ist aus den Berichten der geschäftigen Premierreporter als eine übel beleumundete Frau hervorgegangen — aber auch sie kann von sich sagen: „Ich bin besser als mein Ruf." — Schon hat das strengere, weil beeinflußte, Seconde-Publikum ein milderes Urtheil gefällt, und das *Dumas*'sche Stück wird sich nach aller Voraussicht ebenso auf dem Repertoir des Théâtre Français erhalten, wie Sardou's „Daniel Rochat", an dessen Première alle Hausschlüsselbesitzer von Paris noch heute denken.

Philippe Gille, der Kritikus des „Figaro", veröffentlicht soeben in der Dinstag-Nummer des Boulevardblattes einige interessante Beiträge zur Vorgeschichte der „Princesse de Bagdad". — *Alexander Dumas*, der mit Fräulein *Croizette*, der genialen Darstellerin der Lionnette, in einem sehr guten Freundschaftsverhältniß lebt, hatte dieser eine Rolle versprochen, in der sie ihr vortreffliches und originelles Talent zur Verwendung bringen könnte. Er theilte ihr allein den Plan der „Princesse de Bagdad" mit, der die Schauspielerin so entzückte, daß sie eilends an *Perrin*, den Director des Théâtre Français, schrieb, ein ungenannt sein wollender Autor habe eine Komödie verfaßt, die eine wunderbare Rolle für sie, für Mlle. Croizette, enthalte. Perrin möchte sich doch für die Aufführung des Stückes interessiren. — Monsieur Perrin ist aber vor Allem ein vorsichtiger Geschäftsmann, er antwortete der Croizette, daß er einen Horreur vor den Anonymen habe — sie solle also Farbe bekennen, oder ihren Dichter dazu veranlassen. — Darauf gestand Fräulein Croizette, daß von keinem Geringeren, als von Alexander Dumas die Rede wäre. — Aus diesem Geständniß entspann sich ein Briefwechsel zwischen Dumas und Perrin.

So schreibt Dumas aus Puys, wo er zur Sommerfrische verweilte:

„Mein lieber Perrin!

„Die Croizette ist doch ein ungeschicktes Weib! Ich habe sie in Ihrer Abwesenheit um ein Paar Mittheilungen gebeten und ihr dabei recht dringend anempfohlen, keinen Lärm darüber zu machen — und nun wissen Sie Alles. Sie hätten wohl Recht, lieber Perrin, mir zu sagen, daß ich doch die Weiber nicht so genau kenne, als ich mir immer den Anschein gebe, aber, was wollen Sie, ich habe die kleine Croizette für männlicher gehalten. Die Sache ist nämlich die: Sie hatte mich unlängst gebeten, eine Reprise des „Monsieur Alphonse" zu veranlassen, denn sie hatte sich in den Kopf gesetzt, durchaus die Rolle einer Mutter zu spielen, sie würde sie gut darstellen, da sie doch mit ihrem süßen Kleinen täglich Uebung hätte. Nun, eine Wiederholung des „Monsieur Alphonse" wollte mir garnicht recht passen, aber der Gedanke, für unsere liebe Croizette eine Rolle zu schreiben, eine Rolle, die ihr wundervolles Talent recht darthun sollte, blieb in mir haften. Ich begann also zu suchen, um, wie die Schrift es verheißt, zu finden. Das, was ich fand, schien mir originell und entzückte die Croizette. Für Sie, mein lieber Perrin, sollte es eine Ueberraschung sein, ich wollte vor Ihnen hintreten, ein fertiges, schon gefaltetes Manuscript unter dem Arm. — Aber die Weiber! . . . . Ich habe selbst die „Fille de roi", so soll mein Titel sein, bei Seite gelassen, bis Sie mir Ihre Meinung schreiben werden. Aber übereilen Sie sich nicht, denn Ihr ergebenster Diener ist mittler Weile nicht faul — Sie wissen, meine Studien über die Femmes qui tuent ist noch gar sehr unvollendet. — Am besten ist es, Sie kümmern sich garnicht um mich; ich werde das Stück im Laufe des September beendet haben, sende es Ihnen alsdann zu, Sie werden es lesen. Gefällt es Ihnen, schön, dann führen wir es auf, wenn nicht, dann machen wir vielleicht etwas anderes daraus! Aber um meines Stückes willen brauchen Sie an Ihren Projecten nichts zu ändern, ich kann warten, denn ich bin weder unbequem, noch ungeduldig. Es ist ja mir schwer, ein gutes Stück zu machen, ist das Stück aber einmal gut, so kommt es immer zurecht. — Von der ganzen Geschichte wissen Sie zwei liebe Menschen nur etwas, der gute Herr Perrin und das brave Mädchen Croizette, ein anderer erfährts von mir nicht. Hier erzähle ich nur den Fischen im Teiche davon. — Ihr Brief, mein lieber Perrin, war übrigens so lieb und so gut, wie alle die anderen, die ich von Ihnen besitze, und es hätte desselben nicht bedurft, um mich Ihnen mehr geneigt und freundschaftlicher zu stimmen. Wie gesagt, aus Freundschaft für Sie wollte ich Sie mit

Deutschland.

= **Berlin**, 9. Febr. [Die Betheiligung Deutschlands an der internationalen Ausstellung für Elektricität in Paris. — Zollanschluß Altonas und der Unterelbe.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe Mittheilungen von dem am 15. September d. J. zu Paris abzuhaltenden internationalen Congreß für Elektriker unter dem Vorsitz des französischen Ministers der Posten und Telegraphen, sowie von der in Verbindung damit zu veranstaltenden internationalen Ausstellung für Elektricität vom 1. August bis 15. November d. J. gemacht. Diese letztere wird, obwohl an sich ein Privatunternehmen, mit finanzieller Unterstützung des Staats, in einem Staatspalaste und unter Leitung eines von der Regierung ernannten General-Commissars und unter Aufsicht des gedachten Ministers veranstaltet. Das Programm des Congresses ist noch nicht veröffentlicht. Unter Hinweis auf den bekannten Umfang der Ausstellungsgegenstände wird bemerkt, daß der Ausstellungsraum den Ausstellern unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Die Regierung der französischen Republik hat die Einladung Deutschlands zur Betheiligung an Congreß und Ausstellung an den Reichskanzler gerichtet, und dieser ist von dem Kaiser zur Annahme der Einladung ermächtigt worden. Die deutsche Betheiligung wird die Bereitstellung besonderer Mittel durch den Reichshaushaltsetat nicht bedingen. Die allgemeinen Kosten, welche dem Reiche aus der Leitung der Betheiligung erwachsen werden, und zu welchen der Reichskanzler auch die Aufwendungen für die Ausschmückung des deutschen Ausstellungsraumes und für die Versicherung der deutschen Güter gegen Feuersgefahr während der Ausstellungszeit rechnet, lassen sich in dem jetzigen Stadium der Sache mit einiger Sicherheit nicht schätzen. Der Reichskanzler hofft die dazu erforderlichen Mittel ohne Schwierigkeit aus dem etatsmäßigea Dispositionsfonds des Reichskanzlers überweisen zu können. Es liegt in der Absicht, für die Leitung der deutschen Betheiligung einen Ausstellungscommissar zu berufen und für die Feststellung des deutschen Ausstellungsplans, sowie für die Prüfung und Zulassung der angemeldeten Ausstellungsgegenstände dem Commissar Sachverständige auf dem Gebiete der Elektricität als Beirath an die Seite zu geben. Da die deutschen Telegraphenverwaltungen von der Ausstellung wesentlich berührt werden, so wird in den Beirath jedenfalls ein Sachverständiger aus dem Bereiche der Reichs-Telegraphenverwaltung zu entsenden sein. Dementsprechend werden die baierische und würtembergische Regierung ersucht werden, ebenfalls je einen Vertreter ihrer Landes-Telegraphenverwaltungen zur Berufung in den Beirath zu bezeichnen. Neben der Privatindustrie werden jedenfalls auch die, die praktische Verwerthung der Elektricität pflegenden öffentlichen Verwaltungen Anlaß haben, an der Ausstellung Theil zu nehmen. Der Reichskanzler ersucht den Bundesrath, die Betheiligung an der Ausstellung und besonders die davon berührten Verwaltungszweige in einer den Interessen des Reiches entsprechenden Weise zu fördern. — Unsere Mittheilungen über den Abschluß der Arbeiten bez. der Einverleibung Altonas und der Unterelbe in den Zollverein haben sich schnell bestätigt. Die bezügliche Vorlage ist dem Bundesrath vom Reichskanzler bereits unterbreitet worden. Dieselbe bezieht sich auf die sämmtlichen Zolleinrichtungen, auf den Grenzdienst und auf den Kostenanschlag im Ganzen, wie hinsichtlich des auf Preußen entfallenden Antheils. Ganz besonders verbreitet sich die Vorlage über die Gestaltung der neuen Zollgrenze. Man sieht in dieser Beziehung eingehenden und interessanten Verhandlungen des Bundesraths entgegen.

* **Berlin**, 9. Febr. [Berliner Neuigkeiten.] König Humbert von Italien hat, wie dem „Tbl." aus Rom gemeldet wird, seinen Bruder, den Herzog von Aosta, der seiner Zeit auf die Krone von Spanien verzichtete, damit beauftragt, ihn bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin zu vertreten. — Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat der König von Schweden bestimmt, daß der Kronprinz Gustav nach Berlin reisen soll, um ihn bei der Vermählung des Prinzen Wilhelm zu vertreten. — Bezugnehmend auf die vielfachen Gesuche, welche um Ueberassung von Zuschauertribünenplätzen an den Magistrat gerichtet sind, theilt dasselbe Blatt mit, daß der Magistrat überhaupt nur über 5000 Billets verfügen kann. 3500 hiervon müssen nothwenig für die städtischen Beamten reservirt bleiben, wobei man nur bis zu den Commissionsvorstehern geht, also gezwungen ist, Commissionsmitglieder unberücksichtigt zu lassen. Die 1500 übrigen Billets werden für hohe Beamte und andere Honoratioren reservirt, zu denen u. A. die Vertreter der Presse gehören. Auf andere Persönlichkeiten entfallen keine Gratisbillets, und müssen dieselben sich Tribünenbillets zu kaufen suchen. Die obenerwähnteu 5000 Plätze kommen auf die städtischen Tribünen am Brandenburger Thor und Opernplatz; auf dem Lustgarten dürfen nach kaiserlicher Bestimmung Tribünen nicht errichtet werden. — Zur Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Victoria werden die Studirenden der königlichen technischen Hochschule und der königlichen Berg-Akademie eine Glückwunsch-Adresse an das hohe Paar richten. Zur Erlangung von Skizzen für diese künstlerisch auszuführende Adresse ist eine Concurrenz vom Ausschuß ausgeschrieben und zwar soll die Adresse aus einem Doppelblatt bestehen. Die erste Seite enthält, umgeben von ornamentalem Rande nur ungefähr die Worte: „Zur Vermählungsfeier Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Wilhelm mit Ihrer Hoh. der Prinzeß Auguste Victoria wagen in tiefster Ehrfurcht ihre Glückwünsche darzubringen die Studirenden der 2c." Die zweite Seite des Gedenkblattes bleibt frei. Die dritte Seite enthält den durch anderweitige Concurrenz zu erlangenden Glückwunsch. Die vierte Seite bleibt falls frei. — Im Märkischen Provinzial-Museum herrscht reges Leben und Treiben. Die leihweise Auslieferung der dort aufbewahrten Wappen, Fahnen und Embleme an die verschiedenen Gewerke, welche diese Raritäten dem Museum zur Aufbewahrung überlassen haben, hat begonnen. Mehrere Deputationen erscheinen in den Geschäftsstunden nach einander, um nach den mitgebrachten Verzeichnissen die Sachen mitzunehmen, welche noch im Festzuge paradiren sollen. Nur die gänzlich defecten Stücke bleiben zurück. Banner, Fahnen, Fahnenspitzen, Fahnen-Bandeliere, Humpen, Wappen, Embleme, Insignien aller Art gehen gegen Quittung in die Hände der Deputirten über. Die Auslieferung der Embleme hat auch zur Folge, daß sich die Eröffnung des Museums in seinen neuen Räumen für das Publikum bis in die ersten Tage dee März verzögern wird. — Anläßlich der Vermählung des Prinzen Wilhelm tauchen in gewissen Blättern wieder Gerüchte von einer Amnestie für politische Vergehen auf. Die „Germania" bezeichnet derartige Hoffnungen als unbegründet. — Eine besondere Auszeichnung ist Helmerding zu Theil geworden. Am Dinstag Abend wurde ihm von beiden Kronprinzlichen Herrschaften ein Cadeau in die Garderobe geschickt, bestehend aus zwei Manschettenknöpfen, auf welchen sich in kleinen Perlen, Diamanten und Rubinen die Chiffre des Kronprinzen und seiner Gemahlin F. V. nebst der Kaiserlichen Krone befinden. In einem überaus liebenswürdigen Begleitschreiben wird der Freude des hohen Paares über das Wiederauftreten des Künstlers, dessen Leistungen stets das Interesse des Kronprinzen und seiner Gemahlin erregt haben, Ausdruck gegeben. — Dem Deutschen Verein zur Erforschung Palästinas sind neuerdings der Kaiser, der Kronprinz, der König von Würtemberg, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen beigetreten. — Die Berliner Stadteisenbahn wird, wie die „Berl. B.-Ztg." erfährt, wenn nicht unerwartete und unberechenbare Hindernisse in den Weg treten, am 1. October d. J. dem Betriebe übergeben werden. — Der assyrische Saal im alten Museum, in welchem die Pergamenischen Sculpturen ihre Aufstellung erhalten haben, ist am Mittwoch für das Publikum eröffnet worden. — Die Dinstag Abend im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Gunsten des Unterstützungsfonds des Vereins „Berliner Presse" stattgefundene Vorstellung hatte das Haus ganz gefüllt. Herr Friedrich Haase, der sich in vier seiner ausgezeichnetsten Rollen zeigte, trug die Ehren des Abends davon. Nach Schluß der Aufführung begab sich eine, aus den Herren E. Neumann, G. Schweitzer und Jul. Grosser bestehende Deputation des Vereins auf die Bühne und überreichte daselbst Herrn Haase eine meisterlich ausgeführte Adresse, in welcher der steten Hilfsbereitschaft des Gastes in warmen Dankesworten Erwähnung gethan ist. — Die „Berliner Wespen", das zweitälteste Witzblatt Berlins, dem „Kladderadatsch" an Rang und Bedeutung gleichstehend, ist nach dem „B. B.-C." von dem bisherigen Verleger, Herrn Brigl, an den Eigenthümer des „Kladderadatsch", Herrn Rudolph Hofmann, in Firma A. Hofmann u. Co. verkauft worden. Bekanntlich hat Herr Brigl die „Tribüne", zu der bisher die „Wespen" gehörten, an die secessionistische Partei verkauft, als deren Organ in ganz veränderter Form von nächster Woche an die „Tribüne" erscheinen wird. Die secessionistische Partei war der Meinung, daß für ein Parteiorgau ein Witzblatt sich nicht als Beilage eigne, und dieserhalb erfolgte eine völlige Loslösung der „Wespen" von der „Tribüne", und die „Wespen" werden wie der „Kladderadatsch" fortan als selbstständiges Witzblatt erscheinen. Julius Stettenheim, der unter der Mitarbeiterschaft von Alexander Moszkowski die „Wespen" redigirt, wird nach wie vor der Redacteur des Witzblattes bleiben.

[Parlamentarisches.] In der Dinstag-Sitzung der Budgetcommission wurde nach längerer Discussion § 1 des Tiedemann'schen Antrages angenommen. Derselbe lautet: „Die Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten werden vom Etatsjahre 1882/83 ab für folgende Zwecke in der nachstehend angegebenen Reihenfolge veranschlagt, bezw. verwendet: „1) zur Verzinsung der jeweiligen Staatseisenbahn-Capitalschuld (§ 2); 2) zur Staatsschuldentilgung nach Maßgabe des § 3; 3) zur Ergänzung der Einnahmen des Staatshaushaltes (§ 4)." Unter Ueberschüssen der Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten im Sinne dieses Gesetzes sind die Beträge zu verstehen, um welche die Einnahmen die ordentlichen Ausgaben übersteigen, nachdem in die letzteren 1) speciell die Zinsrenten- und Amortisationsbeträge aus den mit Privatbahn-Gesellschaften vom Jahre 1879 ab abgeschlossenen Betriebs- und Eigenthumsüberlassungen und 2) überhaupt alle die Ausgaben eingerechnet worden sind, die von der Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten herrühren, aber auf den Etats anderer Ressorts geführt werden." Außerdem wurde folgendes Amendement des Abgeordneten von Hüne mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen, daß zu den Ausgaben der Eisenbahn-Verwaltung zu nehmen sind: a. „die Pensionen der Eisenbahnbeamten, die beim Pensionsfonds zur Verrechnung kommen"; b. „die Summen, welche bisher zur Amortisation der bis zum Jahre 1879 aufgelaufenen Bauausgaben der Staatseisenbahnen im Titel für die Tilgung der Staatsschuld verwendet sind." (Für das Etatsjahr 1881/82 = 3,856,000 Mark.)

Die „Voss. Ztg." schreibt: Klagen von Parlamentariern über schlechte und mangelhafte Zeitungsberichte sind so alt wie die Parlamente. Ebenso alt ist aber auch die Erfahrung, daß gewöhnlich diejenigen Parlamentarier sich am lebhaftesten über die Parlamentsberichte in den Zeitungen beklagen, die objectiv den geringsten, oder wenigstens nicht den Anspruch auf ausführlichere Berichterstattung haben, den sie sich selbst vindiciren. Beispiele darüber sind für die Presse nicht schwer zu finden. Hier eines: In der Debatte des Abgeordnetenhauses am vorigen Sonnabend über die Bewilligung von Staatsmitteln für die nothleidenden Theile des Regierungsbezirks Oppeln nimmt zum Schluß Herr von Heydebrand und der Lasa das Wort zu wenigen kurzen Bemerkungen. Im stenographischen Bericht finden wir dazwischen gefügt einmal: Sehr richtig! viermal hintereinander nach jedem Satz: Hört! hört! einmal: Bravo! und zum Schluß: Lebhafter Beifall. Auf der Journalisten-Tribüne war von alledem nichts gehört und auch nichts verzeichnet worden. Selbst die Stenographen haben all diese Hört! hört! und den lebhaften Beifall nicht vernommen. Nun soll gar nicht bestritten werden, daß alle diese Hört, hört! Lebhafter Beifall u. s. w. an das geistige Ohr des Herrn Heydebrand und der Lasa gedrungen sind, und sollten es auch nur die Hört, hört! und der lebhafte Beifall sein, die er sich selbst gezollt hat; auch hat Herr von Heydebrand alle die Exclamationen, welche Journalisten-Tribüne und Stenographen überhört haben, die er aber gehört hat, nachträglich, wie der stenographische Bericht zeigt, selbst in denselben eingetragen; aber es bleibt in solchem Falle aber doch eine eigene Sache, wenn man den Berichten daraus einen Vorwurf machen will, daß sie unvollständig sind und Dinge nicht registrirt haben, die von den Berichterstattern nicht vernommen sind, auch wohl nicht gut vernommen werden konnten.

[Liberale Parteibewegung.] Der Reichstags-Abgeordnete für Lörrach-Müllheim-Breisach, Herr Pflüger, der einzige Vertreter Badens im Reichstage, der sich der Secession angeschlossen, hielt am 5. d. in Lörrach eine Wahlversammlung ab, welche von etwa 200 Männern aus Stadt und Land besucht war. Die Versammlung billigte mit allen gegen 7 Stimmen den Beitritt ihres Vertreters zur neuen liberalen Vereinigung.

[Deutsch-österreichischer Vertrag über Beglaubigung öffentlicher Urkunden.] Der „Reichs-Anz." veröffentlicht, wie schon

---

meinem Stücke überraschen — aber ich vergaß, daß, wenn Jupiter eine Attrape senden will, er sie nicht der Pandora anvertrauen darf.

Der Ihrige A. Dumas."

Kurze Zeit darauf schreibt Dumas an Frl. Croizette:

Meine liebe Freundin! Ich habe Ihren lieben Brief erhalten. Sie können sich etwas einbilden, denn Sie sind das weibliche Wesen, an das ich in diesem Augenblick am häufigsten denke. Es ist zwar wahr, daß ich vorher an keine andere dachte. Ich habe mich hierher geflüchtet, um mehr Ruhe zu haben, auch gedeiht unser Stück, das ich Ihnen noch im October zu Füßen zu legen hoffe. Wann man es dann aufführen wird, ist Nebensache, die Hauptsache ist, daß ich eine Rolle geschaffen habe, die der Welt beweisen wird, daß meine Croizette ein wahres und reines Talent besitzt. Ich bin sehr fleißig, arbeite den ganzen Tag und gehe nur zwei Stunden spazieren. — Sie schreiben mir, daß Sie krank waren. Was ist das für eine Dummheit! Wie können Sie sich überhaupt erdreisten, krank zu sein?! Ich verlange, daß Sie Ihren Leuten sagen werden, mir zu telegraphiren, wenn Sie todt sind, denn dann habe ich mein Stück vom Halse. — Uebrigens, was schenken Sie mir für Ihre superbe Rolle? — —

Es umarmt Sie Ihr Dumas.

Schon am 20. October des vorigen Jahres kann Dumas das Manuscript nach Paris senden. Er begleitet es mit folgenden Zeilen an Perrin:

Uff — — das Stück ist fertig. Aber die Rolle für die Croizette wird Sie packen. Ich sage Ihnen, es ist eine gewaltige, eine gefährliche, eine verantwortliche Rolle. — Lesen Sie, mein guter Perrin, das Stück mit ein wenig Aufmerksamkeit und mit viel Nachsicht und schreiben Sie mir bald Ihre Meinung. Es handelt sich wahrhaftig nicht darum, dem Autor der „Demi-monde" kein Stück zu refüsiren — haben Sie Bedenken, so senden Sie es mir nur zurück. Ich lasse es dann wo anders, unter dem klangvollen Namen X aufführen — aus reiner Neugierde. — — — Zu der ganzen Geschichte habe ich keine zwei Wochen gebraucht, Sie sehen also, der Schaden wäre nicht zu groß, wenn Sie mir die Thüre vor der Nase zuschlügen. Sie erhalten das Manuscript durch meine Frau, die eine sehr exacte Dame ist. Schwätzen Sie mir nicht zu viel mit der Croizette davon, denn die hat doch nur für ihre eigene Rolle Sinn. Ihr Dumas.

Neue siamesische Zwillinge.

Kaum sind vor einigen Jahren die berühmten siamesischen Zwillinge in verhälnißmäßig hohem Lebensalter verstorben, als auch jetzt wieder ein neues, selten gebildetes Zwillingspaar auftaucht, welches in der That noch um Vieles interessanter als jene Siamesen sich darstellt. Der Ort, wo dieses merkwürdige Menschenpaar gegenwärtig weilt, ist die bekannte Stadt Görz in Oesterreich, etwa zehn Meilen oberhalb Triest. Diese Gebrüder — oder gemelli — Tocci wurden in der ersten Woche des October 1877 in der Ortschaft Locona nicht weit von Turin geboren. Die Mutter derselben war zu jener Zeit neunzehn Jahre alt und vollkommen gesund; sie stammt aus einer lombardischen ländlichen Familie. Die Zwillingsgeburt zeigt nun aber zwei vollständig und regelrecht entwickelte Köpfe, ein jeder mit separatem Hals und Oberkörper, gleich wie auch jeder dieser Brüder zwei ausgebildete Schultern und zwei Arme hat, von denen die zwischen den beiden Köpfen befindlichen Arme sich in einer für sie etwas unbequemen Weise eng berühren. So geht ihr beiderseitiger Oberkörper selbstständig für sich gesondert in zwei Brustkörben mit sammt den inneren Organen derselben bis etwa zur Gegend der sechsten Rippe herab. Von da ab ist aber nur ein einziger Knabenkörper mit bloß einem Unterleibe vorhanden, der vorne nur einen Bauch mit Nabel, hinten dagegen wunderbarer Weise drei Hinterbacken hat, von denen die in der Mitte befindliche augenscheinlich aus zwei in einander verwachsenen Hinterbacken entstanden ist, zusammen jedoch wieder nur einen After zeigt. Ein einziges Paar Füße bildet die Unterpartie, und zwar ist der rechte Fuß im Ganzen normal gebildet, der linke dagegen ein Klumpfuß. Von hinten aus besehen, zeigen sich bei den Zwillingen zwei für sich getrennte Wirbelsäulen mit zwei Kreuzbeinen.

Die Lebensfuntionen von diesen Zwillingen sind in hohem Maße originell. Denn jedes von diesen Kindern sieht und hört, ißt und trinkt, fühlt und denkt, weint und lacht und schläft für sich. Dabei sind sie beide von überaus heiterem und fröhlichem Temperamente und unterhalten sich miteinander und mit ihrer Umgebung in lebhaftester Weise, wobei sie munter ihre normal entwickelten Aermchen und Hände bewegen. Ihr Kopf und ihre Brust bleiben dabei beträchtlich zur Seite geneigt, so daß sie fast eine horizontale Lage annehmen, jedoch sind sie auch wieder im Stande, abwechselnd sich beinahe senkrecht zu stellen. Ferner gehorcht das rechte Bein dem Willen des rechten Knaben, der auf den Namen Battista getauft ist, während ebenso wieder der linke Fuß von dem Willen des linken Knaben Giacomo abhängig bleibt. wobei letzterer, wie schon gesagt, einen Klumpfuß besitzt. Aus dieser mangelnden Harmonie in der Willensverfügung über beide Füße zugleich resultirt denn auch der Umstand, daß die Zwillinge irgend welche Bewegungen zum Gehen zu machen außer Stande sind, obschon sie doch sonst gesund und ganz kräftig entwickelt sind, und wiewohl ein jedes von diesen Kindern seinen übrigens normal formirten Fuß sowohl in der Hüfte als wie im Knie nach vorwärts und rückwärts hin ganz nach seinem Belieben zu bewegen vermag. Auch in der Leistenparthie beider Knaben ist ebenfalls keine Unregelmäßigkeit wahrzunehmen.

Beide Knaben sind glücklich bisher großgezogen worden, sie sind dabei beständig gesund geblieben und geben den Eindruck von munteren und in gutem Nahrungsstande befindlichen Kindern. Die Eltern haben dieselben bereits in Oberitalien, im südlichen Frankreich und in der Schweiz öffentlich für Geld gezeigt und sind gegenwärtig von Triest aus über Görz, Udine und Graz auf der Fahrt nach Wien begriffen. Sie gaben noch an, daß bei der Geburt der Kopf des linken Kindes, Giacomo, unmittelbar unter dem Kinn des rechten Knabenkopfes, des Battista, entwickelt worden wäre. Uebrigens haben die bei der Entbindung assistirenden Aerzte noch folgenden Bericht über den Befund der Mißbildung während der ersten Zeit nach der Geburt abgegeben. Danach betrug das Gewicht des Knabenpaares am dreißigsten Tage 4000 Gramm (8 Pfund) und am zweiundsechszigsten Tage bereits 5345 Gramm (ca. 10¾ Pfund). Die Länge der Beine ergab ferner am dreißigsten Tage 18 Centimeter (etwas über 7 Zoll) und die Entfernung vom gemeinschaftlichen Nabel ab bis zur Fußsohle 20 Centimeter (8 Zoll), vom Nabel bis zur rechten Kopfhöhe aber 25 Centimeter (10 Zoll), bis zur linken jedoch nur 21 Centimeter. Im Uebrigen wurden die Lebensverrichtungen der beiden Kinder schon gleich von der Geburt ab völlig unabhängig von einander ausgeübt. Während also beispielsweise der Eine spielte, schlief der Andere, und wieder wenn Battista weinte, lachte Giacomo. Ebenso waren bei Beiden ferner die Bewegungen des Herzens und so auch das Athmen ungleichmäßig, und wenn ein Kind schluckte, sah man nur die entsprechende Hälfte von dem Bauche sich bewegen, woraus seitens der fachverständigen Aerzte der Schluß gezogen wird, daß zwei wenigstens physiologisch getrennte Zwerchfelle im Innern des gemeinschaftlichen Leibes vorhanden sein müssen. Ja, so unabhängig zeigten sich die beiderseitigen Lebensfunctionen der Kinder schon in dieser ersten Entwickelungszeit, daß, während das eine Erbrechen hatte, das andere ruhig und unbekümmert an der Mutterbrust sog, was wiederum auf das Vorhandensein von zwei getrennten Magen schließen läßt. Diese äußerst seltene Zwillingsbildung gehört wissenschaftlich in die von Förster sogenannte Gruppe der Bicephali tetrabrachii.

Es wird voraussichtlich nicht lange dauern, daß die beschriebenen Wunderkinder auch bei uns zu sehen sein werden. Dr. H. J.

[Des Kronprinzen Ball-Ambulanz.] Daß man sich nicht leicht einen liebenswürdigeren Wirth für seine Gäste denken kann, als den Kronprinzen, ist bekannt, weniger aber dessen praktischer Sinn, der öfter einem oder dem anderen seiner Gäste aus kleinen Verlegenheiten geholfen hat. So ereignete sich beim letzthin vom kronprinzlichen Paare veranstalteten Ball ein allerliebster kleiner Zwischenfall. Einer Dame war in dem dicht gefüllten Tanzsaal am Saum ihrer Robe ein Stück der Garnitur abgetreten und sie hatte sich in einen der nebenliegenden Salons verfügt, um den Schaden wieder in Ordnung zu bringen. Das gänzliche Entfernen der Garnitur schien ihr das einfachste Mittel, und diensteifrig bemühte sich ihr Cavalier, das losgetrennte Stück abzureißen, was ihm jedoch trotz aller Mühe nicht gelingen wollte. Der Kronprinz, welcher, in ein Gespräch verwickelt, die nutzlosen Bemühungen bemerkt hatte, wandte sich um, zog aus seiner Tasche ein zierliches Etui, entnahm diesem eine Scheere und übergab sie der Dame zum Gebrauch. Auf deren Dankesworte, mit welchen sie gleichzeitig ihre Verwunderung über eine derartige Hilfsleistung aus solcher Hand Ausdruck gab, bemerkte der Kronprinz lächelnd: „Dieses Etui verläßt mich schon seit 20 Jahren nicht mehr, aber das ist noch nicht Alles", und der Kronprinz zog aus der Tasche einen kleinen Brief Stecknadeln hervor, der Dame versichernd, daß er auch diesen stets bei sich trage.

[Die Frage der Schack'schen Gemälde-Galerie in München.] Hierüber wird der „Magdeburger Zeitung" aus Berlin geschrieben, daß Herr v. Schack zwar die Schenkung seiner Galerie an die Stadt Berlin dementirt habe, daß die Sammlung aber nach seinem Tode in München bleibe, stehe in jenem Dementi nicht. Wie das genannte Magdeburger Blatt nun von guter Seite erfährt, ist die Angelegenheit bereits für diesen Fall entschieden. Herr v. Schack hat seine Galerie dem deutschen Kaiser zum Geschenk gemacht, nach anderer Version dem Kronprinzen des deutschen Reiches, was übrigens ziemlich auf das Gleiche hinauskommen dürfte. Nach dem Tode des jetzt fünfundsechzigjährigen Besitzers wird sie ihren jetzigen Aufenthaltsort wechseln.

erwähnt, einen unterm 25. Januar d. J. zwischen dem Deutschen Reiche und der österreichisch-ungarischen Monarchie durch den Director im Auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimen Rath von Philipsborn, und den österreichischen Botschafter, Grafen Széchényi, abgeschlossenen und ratificirten Vertrag wegen Beglaubigung der von öffentlichen Behörden und Beamten ausgestellten oder beglaubigten Urkunden. Nach diesem Vertrage bedürfen gerichtliche und die denselben gleichgestellten Urkunden, wenn sie mit dem Amtssiegel versehen sind, keiner Beglaubigung. Die von Notaren, Gerichtsvollziehern und anderen gerichtlichen Hilfsbeamten, ferner die im Deutschen Reiche von Standesbeamten, sowie von den Hypothekenbewahrern ausgefertigten Urkunden bedürfen der gerichtlichen Beglaubigung. Auszüge aus den Kirchenbüchern über Taufen, Trauungen oder Todesfälle, welche in Deutschland unter dem Kirchensiegel ertheilt werden, bedürfen der Beglaubigung durch das für den betreffenden Sprengel zuständige Civilgericht und außerdem einer Bescheinigung, daß der Aussteller des Auszuges zur Ertheilung desselben berechtigt ist. Der Vertrag soll zehn Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft treten. Derselbe kann von jedem der beiden Theile jederzeit gekündigt werden; er bleibt jedoch nach erfolgter Kündigung noch drei Monate in Kraft.

[Deutsche Chronik.] Die „K. H. Z." theilt mit, daß am 31. Jan. bei einer Jagd bei dem Dorfe Sanien ein Hase über die russische Grenze ging und daß es in Folge dessen zwischen dem russischen Grenzposten und den preußischen Jägern zu Streitigkeiten kam, die schließlich so ernst wurden, daß der Posten einige scharfe Schüsse auf die Jäger abgab. „Als hierauf Hilfe vom Cordon ankam, entspann sich ein regelmäßiges Gewehrfeuer, vor dessen Kugeln sich unsere Leute nur durch einige Gebüsche decken konnten. Schließlich aber schickte ein Preuße, der beim Jägerbataillon gestanden hatte, zwei so gut gezielte Schüsse zu den Russen hin, daß einer der Soldaten anscheinend schwer verwundet zu Boden stürzte und von seinen Cameraden in diesem Zustande vom Platze getragen wurde. Nun hatte das Gefecht ein Ende. Am Mittwoch war bereits eine russische Commission an Ort und Stelle, um den Thatbestand festzustellen, und in den nächsten Tagen wird preußischerseits die Untersuchung erfolgen. Die russischen Soldaten sollen entschieden im Unrecht gewesen sein. — Das nächste Jahr bereitet Leipzig eine Ausstellung vor, welche ihrem Charakter als Metropole des deutschen Buchhandels besonders Rechnung trägt. Es hat sich ein Comite constituirt zur Veranstaltung einer „internationalen Ausstellung der graphischen Künste und Buchgewerbe." Das Ausstellungsgebäude soll auf einem Areal vor dem Frankfurter Thore errichtet werden. — Aus Kiel meldet man, daß Professor Esmarch erkrankt ist.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien,** 9. Febr. [Die Regierung und Baron Depretis.] Der gewesene Finanzminister, Baron Depretis, jetzt Statthalter des Küstenlandes in Triest, gehört zu den bestgehaßten und nunmehr auch bestverleumdeten Mitgliedern der Verfassungspartei. Der Slovene Vosnjak hat sich nicht entblödet, Depretis im Budget-Ausschusse zu verdächtigen, als ob er mit den Irrendentisten in Triest kokettire und den Beamten Weisung gebe, bei Banketten slovenische Toaste auf den Kaiser zu unterdrücken. Die Hauptsache war indessen nicht die Anklage selber, sondern der Umstand, daß Graf Taaffe dieselbe schweigend anhörte und, ohne den Statthalter auch nur mit einem Worte zu rechtfertigen, strenge Untersuchung verhieß. Ein Zufall war das nicht, das ergab sich aus der Haltung der Officiösen. Die Einen hatten dem Angriffe vorgearbeitet, indem sie wie die „Presse" die Bübereien des Triester Irrendentisten-Comites zu einer Haupt- und Staatsaffaire aufbauschten — allerdings vorsichtig genug, die Schuld weniger dem Statthalter persönlich beimessend, als dem gegen Triest beobachteten „Systeme." Die Anderen, namentlich die Sonntags-Zeitungen, schlugen hinterdrein Vosnjak eine mächtige Pauke des Ruhmes, als habe er das Vaterland gerettet, während die deutschen Liberalen sich wegen der Gründung von ein paar czechischen Schulen geberden, als sei die Monarchie dadurch gefährdet. Wenig focht es die Herren an, daß mittlerweile Vosnjak selbst schon in „Eingesandts" an die Zeitungen seine Aussagen dementiren und sehr energisch zum Rückzuge hatte blasen müssen. Depretis ist allerdings den Czechen im höchsten Grade verhaßt: denn er sagte Ende 1878, als von der Bildung eines Ministeriums Depretis die Rede war und Rieger mit ihm verhandelte, diesem rund heraus, von irgend welchen Concessionen an die Czechen für deren Eintritt in den Reichsrath könne gar keine Rede sein. Deshalb erklärte Rieger im Sommer 1879, als Graf Taaffe sein Cabinet zusammenstellte, niemals würden die Czechen nach Wien kommen, so lange Depretis in der Regierung säße. Auch jetzt ist Depretis als Abgeordneter des böhmischen Großgrundbesitzes ein energischer Gegner der Wahlreform im Prager Landtage, und im Reichsrathe war gerade er es, der mit seiner Stimme, trotz aller Bitten des Ministers Prazak, die Entscheidung herbeiführte, daß weder Rieger noch Graf Clam, sondern lauter Deutsche für Böhmen in die Delegation gewählt wurden. Leicht zu beseitigen aber ist Depretis nicht. Er will auch jetzt nicht um seinetwillen im Abgeordnetenhause wegen der eigenthümlichen Haltung des Conseilpräsidenten interpelliren lassen, sondern bei Hofe um eine Genugthuung nachsuchen und aus dem Staatsdienste scheiden, falls er sie nicht erhält. Man vergißt ihm dort weder seine correcte Haltung bei dem Krach, noch daß er das Vermögen der Thurn und Taxis'schen Prinzen, deren Vormund der Kaiser war, aus der Krisis der katholischen Banken Langrand-Dumonceau's gerettet.

= **Wien,** 9. Febr. [Der neue Erzbischof von Wien. — Czechisches Nationaltheater. — Von der Volkszählung.] Die Besetzung des erledigten fürsterzbischöflichen Stuhles ist nicht blos für Wien, sondern für das ganze Reich von höchster Wichtigkeit. Die czechische und feudale Partei macht alle Anstrengungen, einen Mann ihrer Partei auf diesen wichtigen Posten zu bringen. Als ihr Candidat wird Franz Graf Schönborn genannt, derzeit päpstlicher Kämmerer und Vice-Rector im Prager Priester-Seminarium. Derselbe, am 24. Januar 1844 geboren, war bis 1866 Cavallerie-Offizier, studirte Theologie bei den Jesuiten in Innsbruck, war kurze Zeit Caplan in Böhmen und wurde vom Cardinal Schwarzenberg nach Prag berufen. Nahe verwandt mit den meisten feudalen Herren, vermuthete man in ihm den einstigen Erzbischof von Prag. — Die Czechen müssen nun zugestehen, daß das czechische Theater mit der bisher präliminirten Summe von 1,600,000 Fl. nicht ausgebaut werden kann. Es wird noch ein großer Betrag nöthig sein. Das National-Theater ist unzweifelhaft ein Prachtbau, der jeder Großstadt zur Zierde gereichen würde, seine innere und äußere Ausstattung ist reich und kunstvoll und die Decorationen werden hinter jenen der größeren Hoftheater nicht zurückstehen. Auch die Costume werden sehr elegant werden, zumal sie zum großen Theile in Wien angefertigt werden. In einer der jüngsten Nummern des deutschen Czechenblattes war unter Anderem wörtlich zu lesen, daß die Costume der Solisten für die große nationale Oper „Libussa", damit sie möglichst prächtig ausfalle, in **Wien** hergestellt werden, und daß aus demselben Grunde die Rüstungen in **Berlin** und **Mainz** bestellt wurden. Daß die meisten größeren Decorationen von dem **Wiener** Maler-Trifolium der Hoftheater hergestellt werden, ist bekannt. Jedenfalls bleibt es erfreulich für dieses „verlotterte" Wien und das verhaßte Deutschthum, bemerkt hierzu sehr richtig die „W. A. Ztg.", daß der czechische Gernegroß so offen und unumwunden die künstlerische Leistungsfähigkeit jener so perhorrescirten Elemente anerkennt und von derselben ausgiebigen Gebrauch macht. — Hiesige Zeitungen berichten, daß in der Gemeinde Lieben in Böhmen die Volkszählungs-Commission all jene Personen, welche ihre Umgangssprache als deutsch angegeben, vorlud und sie unter verschiedenen Drohungen zwang, das „deutsch" durchzustreichen und dafür „czechisch" einzutragen. Und thaten es die Betreffenden trotzdem nicht, so half die Commission einfach nach und that es selbst. Der Vorfall soll gerichtlich verfolgt werden.

Frankreich.

Paris, 8. Febr. [Die Ehescheidungs-Debatte.] In der heutigen Verhandlung über die Ehescheidung vertheidigte zuerst Louis Legrand seinen Gegen-Gesetzentwurf, der die Artikel erweitert, welche die Trennung von Tisch und Bett und die Gewalt des Mannes über die Frau betreffen, und die Frau von der Verpflichtung befreien, bei der Verwaltung ihres Vermögens die Ermächtigung des Gatten zu erwirken. Louis Legrand findet diese Verbesserungen für den Augenblick genügend und meint, daß man später immer auf die Ehescheidung zurückkommen könne. — Léon Renault (Berichterstatter) bekämpft den Antrag, der die Lage der Frau, aber nicht die des Mannes erleichtere. — Justizminister Cazot führt aus, die Ehe sei die Quelle der Familien und der Eckstein des Staates; sie sei kein gewöhnlicher Contract; sie werde durch den freien Willen der Parteien geschlossen, aber einmal geschlossen, stelle sie einen Zustand her, dessen Unauflöslichkeit eine wesentliche Bedingung sei. Die lebenslängliche Dauer der Ehe liege in ihrem Zwecke; ohne die Propaganda des Herrn Naquet würde heute Niemand von der Ehescheidung sprechen. Die Zahl der frivolen Heirathen würde bedeutend zunehmen und diese würden den Keim der Verdorbenheit und des Todes in sich tragen. In den schon bestehenden Ehen würde man weniger duldsam und nachgiebig sein. Fast niemals verlange der Mann die Trennung, da er in der Ehe eine thatsächliche Freiheit finde (ironisches Gelächter links), aber er würde die Ehescheidung verlangen um eine neue Ehe eingehen zu können, und die Zahl der Ehescheidungen würde sich vervielfältigen. Der Augenblick für die Lösung einer solchen Frage sei schlecht. Die Neuwahlen ständen vor der Thür, der Senat werde sich nicht mehr über das Gesetz aussprechen können. Der Minister lehnt in seinem Namen und dem seiner Collegen jede Verantwortlichkeit ab. — Der ehemalige Minister de Marcère spricht für die Ehescheidung. Der Staat leide nicht unter derselben. Die Befürchtungen, die man ausgedrückt, seien, wie die in Frankreich und dem Auslande gemachten Erfahrungen bewiesen, nicht im geringsten begründet. Bei den Wahlen werde sich das Land nicht durch eigennützige Declamationen irre führen lassen; es werde seinen Mandataren Dank wissen, dringlicher Nothwendigkeit Gehör geschenkt und sich mit den Traditionen der französischen Revolution inspirirt zu haben. — Brisson tritt für den Gegenantrag und gegen die Ehescheidung ein. Die Ehescheidung zulassen, sei ein Rückschritt und verletze die Heiligkeit der Familie. Durch die Ehescheidung würden die Unordnungen der Trennung von Tisch und Bett nicht beseitigt werden. — Leon Renault wiederholt, daß die Ehescheidung kein Angriff gegen die Familie sei, wie der Vorredner behaupte. Nachdem er dargethan, daß die Trennung von Tisch und Bett viel schlimmer sei, als die Ehescheidung, bemerkt er, daß die Reform in den protestantischen Ländern die Ehescheidung hergestellt habe und aus derselben keine Erniedrigung für diese Länder entstanden sei. Die Geschichte beweise das Gegentheil. Die Kammer habe das Urtheil der öffentlichen Meinung nicht zu befürchten. Man müsse sich erinnern, unter welchen Schlägen die Ehescheidung 1816 gefallen sei. Man müsse sich wundern, daß Brisson die Tradition der Revolution aufgebe, um die der Restauration anzunehmen. (Beifall.) Wenn die Kammer die Ehescheidung annehme, so werde sie das ganze Land für sich haben. Der Schluß der Discussion wird nun verlangt. Louis Legrand nimmt seinen Gegen-Gesetzentwurf für den Fall zurück, daß eine zweite Berathung stattfinden werde. Man schreitet alsdann zur Abstimmung über Artikel 1. Derselbe wird mit 281 gegen 225 Stimmen verworfen.

Großbritannien.

A. C. **London,** 8. Febr. [Parlament.] Im Oberhause fragt Lord Brabourne den Minister für die Colonien, ob er dem Hause Auskunft über die Kriegsdrohung des Königs von Aschanti geben könne. Lord Kimberley verliest in Erwiderung darauf folgende vom 24. Jan. 1881 datirte Depesche des Gouverneurs der Goldküste: „Mit Bedauern muß ich Ew. Herrlichkeit meine Ueberzeugung ausdrücken, daß die Aschantis beabsichtigen, der Colonie an der Goldküste einen nachmaligen Krieg aufzudrängen und jeden Augenblick die Feindseligkeiten beginnen dürften. Am 18. Januar rief ein Aschanti-Fürst, welcher aus Cumassie geflüchtet war, den britischen Schutz an; am folgenden Tage erschien ein Abgesandter des Königs von Aschanti, der eine goldene Axt trug und von Botschaftern begleitet war, darunter Saibi Enguie, welcher den mit Sir Garnet Wolseley in Fomannah abgeschlossenen Frieden mit unterzeichnet hatte, und suchte eine Audienz nach, in welcher er die Auslieferung des Flüchtlings verlangte. Ich schlug dies ab; worauf Enguie, von den anderen unterstützt, erklärte, daß, falls ich den Mann nicht ausliefere, der König von Aschanti Assim niemals angreifen würde. Ich verwies Enguie auf Artikel I und III des Vertrages und warnte ihn, daß die Folgen eines Vertragsbruches sehr ernste sein würden, worauf der Abgesandte und sein Gefolge sich entfernten. Später ließ ich sie auffordern, bis heute in Cape Coast zu verweilen, da ich es fürs Beste hielt, meine Antwort an den König zu Papier zu bringen. Die Verweigerung einer Forderung seitens Aschantis, begleitet von einer goldenen Axt, bedeutet Krieg seitens der Aschantis, d. h. es drückt damit aus, daß es entschlossen ist, den Weg zu seinem Ziele sich mit der Axt zu bahnen. Die goldene Axt wurde im Jahre 1873 nach der Küste geschickt und der Krieg kam zum Ausbruch. Alle Chefs, Beamten und Kaufleute ermahnten mich, Vorbereitungen für den Krieg mit den Aschantis zu treffen, da derselbe nahe bevorstehe. Es fällt mir schwer, daran zu glauben, allein trotzdem ergreife ich alle nur möglichen Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Colonie. Ich werde sorgfältig vermeiden, Feindseligkeiten herbeizuführen und mich strict auf die Vertheidigung beschränken." Lord Kimberley fügt hinzu, daß die Regierung bisher keine Kunde von der Wahrscheinlichkeit eines Krieges erhalten habe. Es seien unbestimmte Gerüchte von einem möglichen Mißverständniß eingelaufen, allein nichts, was darauf schließen lasse, daß etwas Ernstes in Aussicht stehe. Der Gouverneur habe erklärt, daß er 1000 Mann, theilweise westindische Soldaten, zur Verfügung habe, und hätten weitere 400 Mann Truppen den Befehl erhalten, von Westindien nach der Goldküste abzugehen.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Februar. [Der Nothstand. — Polnische Zeitung.] Der immer schrecklicher hervortretende Nothstand in der Landbevölkerung und die durch Epidemien und Seuchen hervorgerufenen Calamitäten werden von unserer Presse lebhaft besprochen. Einzelne Blätter wagen es, der Sache auf den Grund zu gehen und den leitenden Kreisen schwere, aber wohlverdiente Vorwürfe zu machen. So schreibt die „Molwa": „So lange das Volk Brot genießt, welches blos aus zur Hälfte mit Unkräutern vermischtem Mehl gebacken ist, so lange noch nicht das letzte Stück Vieh verkauft ist, so lange erklären verschiedene „Conservative", daß Alles gut stehe und daß das „Volkselend" blos ein Phantasiegemälde der „Liberalen" sei. Wenn aber das Elend bis zum Aeußersten gestiegen ist, dann heißt es, „jetzt ist keine Zeit, an radicale Maßregeln zu denken, alle Bemühungen müssen dahin gerichtet sein, augenblickliche Abhilfe zu schaffen." So bald die Krisis einigermaßen überwunden ist, verstummen die Rufe und Alles bleibt beim Alten, bis — zu einem neuen Nothstande. — Wenn wir noch während der ersten Hungersnoth in Ssamara ernstere Aufmerksamkeit den Gründen, welche unsere „systematische Verarmung" bedingen, geschenkt und uns bemüht, diese Gründe zu beseitigen, so hätten wir die jetzige Hungersnoth nicht erlebt. Gestehen wir es uns jetzt doch ein, daß Wohlthätigkeit wohl eine gute Sache sei, daß aber an der radicalen Verbesserung aller Zweige unserer Lebensbedingungen regelrecht gearbeitet werden müsse." — Die Concession zum Erscheinen einer polnischen Zeitung in St. Petersburg ohne Präventivcensur ist nunmehr erfolgt.

Egypten.

[Reform des Sanitätswesens.] Wie aus Alexandrien berichtet wird, hat die egyptische Regierung eine auch für die europäischen Länder sehr wichtige Reform des Sanitätswesens durchgeführt. Für die Ueberwachung des Sanitätswesens im Innern des Landes wurde ein Sanitätsrath mit dem Sitze in Kairo eingesetzt. Derselbe besteht aus 12 Mitgliedern, wird von der Regierung ernannt und ist dem Minister des Innern unterstellt. Nebstdem wurde ein See- und Quarantäne-Rath mit dem Sitze in Alexandrien errichtet. An die Spitze dieses Rathes wird ein von der Regierung ernannter europäischer Arzt gestellt. Zu den Mitgliedern desselben zählen auch die Delegirten der Mächte. Diesem Rathe obliegt es namentlich, darüber zu wachen, daß weder auf dem Land-, noch auf dem Seewege Krankheiten oder Viehseuchen nach Egypten eingeschleppt werden. Für den Fall des Ausbruchs von Epidemien oder Thierkrankheiten in Egypten selbst hat er alle gebotenen Maßregeln zur Verhinderung der Weiterverschleppung derselben nach dem Auslande zu ergreifen. Desgleichen hat er eine genaue Controle über alle Mekka-Pilger, die Egypten passiren, zu üben und die entsprechenden sanitären Verfügungen zu treffen. Derselbe hat alljährlich ein Präliminar-Budget dem Ministerconseil vorzulegen und innerhalb des definitiv genehmigten Budgets steht ihm das uneingeschränkte Verfügungsrecht zu.

Afrika.

Capstadt, 8. Febr. [Der Krieg.] General Colley, der englische Gouverneur der Colonie Natal, hat ein Ultimatum an die Boeren von Transvaal gesandt mit der Aufforderung, am 23. Januar die Waffen niederzulegen. Joubert, der Oberbefehlshaber der Boeren, beförderte das Schriftstück an die Boeren-Regierung, die aus Heidelberg unter dem 29. Januar eine Antwort sandte. Die Boeren weisen das Wort Rebellen, dessen sich Colley bedient, mit Entrüstung zurück, ebenso die Unterstellung, als ob ihre Führer ein unschuldiges Volk mißgeleitet und übel berathen hätten. Sie erklären aufs Neue ihre Loyalität gegen die britische Krone und ihre Bereitwilligkeit, durch den Anschluß an einen südafrikanischen Staatenbund auf deren Wünsche einzugehen. Sie würden zufrieden sein mit einer Zurücknahme der Annexion, mit der Anerkennung ihrer wieder hergestellten Republik unter einem Protectorat. Auch solle die britische Flagge einmal im Jahr aufgehißt werden. Sollten diese Vorschläge verworfen werden, so müßten die Dinge ihren Lauf nehmen, aber „Gott, der Herr, werde ein Einsehen haben". Gleichzeitig schrieb Joubert an Colley, daß die Transvaal-Republik keine Feindseligkeit gegen Natal hege, und protestirte gegen die Ansammlung feindlicher Truppen auf Natals Grund und Boden. Es heißt, daß die Bauern, wenn geschlagen, hinter sich alles verwüstend, nach Norden ziehen würden. Ihre Verluste in dem Treffen von Langs-Nek geben die Boern auf 14 Todte und 10 Verwundete, diejenigen der Engländer dagegen auf 334 Todte an. Die englischen Garnisonen in Transvaal (Pretoria, Potchefstroom, Standerton Wakkerstroom, Leydenburg, Rustenburg und Marabastadt halten sich noch, im Uebrigen steht das ganze Land unter holländischer Verwaltung. Die Transvaal-Boern haben vergeblich versucht, von Natal her Lebensmittel aufzutreiben. Die Cap-Colonie hat die Einfuhr von Waffen und Schießbedarf nach dem Oranje-Freistaat verboten, was die dortigen Boern sehr verstimmte. In der Capstadt herrscht eine sehr gereizte Stimmung zwischen Engländern und Holländern, und man glaubt, daß weitere Truppensendungen der heimischen Regierung nöthig sein werden. Im Basutoland stieß am 3. d. Mts. eine Patrouille von 650 Mann unter Oberst Carrington auf etwa 8000 Basutos, die einige Schanzen besetzt hielten und zu feuern begannen. Man antwortete ihnen mit Granaten ohne Verluste auf irgend einer Seite. 4000 Mann unter Oberst Clarke sollen durch den Barkly-Paß in das Basutoland einrücken.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Februar.

Wie unser Gleiwitzer d.-Correspondent meldet, hat sich daselbst ein aus 13 Personen bestehendes Comite gebildet, welches einen Aufruf zur Bildung eines liberalen Wahlvereins erläßt, in welchem das Programm desselben entwickelt wird. Der Aufruf schließt mit folgenden Worten:

„Oberschlesien darf in der Bewegung, die in den anderen Theilen des Vaterlandes bereits die Geister mächtig ergriffen hat, nicht länger zurückbleiben. Mit vereinten Kräften und dem Bewußtsein ehrlichen Strebens werden wir unser Ziel — wenn auch nach hartem Kampfe — gewiß erreichen. Dann werden wir uns wieder an der gesunden Entwickelung des deutschen Vaterlandes erfreuen können, dann wird auch unsere — gegenwärtig so zurückgekommene — Provinz einen neuen Aufschwung nehmen. Alle Diejenigen, welche auf Grund dieses Programmes zu einem liberalen Wahlverein zusammenzutreten geneigt sind, werden ersucht, sich am 18. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale des „Deutschen Hauses" recht zahlreich einzufinden."

Die vorläufigen Resultate der Volkszählung liegen nunmehr vor. Vergleicht man dieselben mit den im Jahre 1875 ermittelten Resultaten, so ergiebt sich nach einer Berechnung der „Voss. Ztg.", daß die Gesammtbevölkerung des preußischen Staates sich um 5,89 pCt. vermehrt hat. In den einzelnen Provinzen ist die Bevölkerung folgendermaßen gestiegen: Brandenburg 8,2 pCt., Rheinprovinz 7,5 pCt., Westfalen 7,0 pCt., Sachsen 6,6 pCt., Posen und Hessen-Nassau je 5 9 pCt., Pommern 5,2 pCt., Hannover 4,9 pCt., Schleswig-Holstein 4,8 pCt., Westpreußen 4,4 pCt., Schlesien 4,2 pCt., Ostpreußen 4,0 pCt. und Hohenzollern 1,7 pCt. Die Provinz Brandenburg verdankt die erste Stelle lediglich der starken Vermehrung Berlins (16 pCt.); ohne diese Stadt würde die Provinz nur eine solche von 4,8 pCt. haben. Am auffallensten ist die geringe Zunahme in Schlesien, welches ein Procent weniger als Pommern gewonnen hat. Noch klarer werden die Verhältnisse, wenn man die einzelnen Regierungsbezirke oder Landdrosteien in Betracht zieht. Da ergiebt sich, daß, abgesehen von Berlin, am meisten zugenommen hat der Regierungsbezirk Düsseldorf, nämlich um 10,2 Procent; demnächst kommen die anderen in folgender Reihenfolge: Arensberg 8,6, Wiesbaden 7,7, Merseburg 7,4, Köln und Hannover je 6,9, Magdeburg 6,5, Bromberg und Münster je 6,1, Trier und Stettin je 5,9, Posen 5,8, Koblenz 5,6, Potsdam 5,5, Aurich 5,2. Minden 5,0, Cöslin, Breslau und Schleswig je 4,8, Danzig und Erfurt je 4,7, Königsberg und Oppeln je 4,6, Stade 4,5, Hildesheim 4,4, Osnabrück, Kassel, Aachen und Marienwerder 4,2, Frankfurt 4,1, Lüneburg 3,7, Stralsund 3,6, Gumbinnen 3,1 und Liegnitz 2,6 pCt. Man sieht also, daß die Zunahme innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke derselben Provinzen sehr verschieden ist, so differiren Düsseldorf und Aachen um 6 pCt., Arnsberg und Minden um 3,6 pCt., Breslau und Liegnitz um 2,2 pCt., Potsdam und Frankfurt um 1,4 pCt. Daß der Regierungsbezirk Liegnitz, trotzdem er mehrere große Städte zählt, an letzter Stelle mit nur 2,6 pCt. Zunahme steht, ist befremdend und läßt auf eine Abnahme der ländlichen Bevölkerung schließen. Die definitiven Resultate der Volkszählung werden die provisorischen Ermittelungen allerdings etwas ändern, doch glauben wir, diese Aenderung wird im Wesentlichen die oben angegebenen Procentsätze nicht besonders alteriren.

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Vor dem Eintreten in die Tagesordnung der heute unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers, Banquier Beyersdorff, stattgehabten Sitzung erfolgte seitens des Oberbürgermeisters Friedensburg die Einführung dreier neuerwählter Stadtverordneten, welche der Vorsitzende Namens der Versammlung begrüßt.

Hierauf ergreift zu einer persönlichen Bemerkung das Wort der Stadtverordnete Friedländer, um dem Stadtv. Sindermann auf dessen in der vorigen Sitzung gegen den Verein gegen Verarmung gerichteten Angriffe zu erwidern. Stadtv. Friedländer glaubt, daß die abfällige Kritik des Stadtv. Sindermann auf irrthümlicher und mangelhafter Kenntniß der Sachlage beruhe. — Da der Stadtv. Sindermann in seiner Kritik ausweislich des stenographischen Berichtes die beiden Vorstands-Mitglieder (die Herren Friedländer und Heimann) aufs tiefste in ihrer Ehre angegriffen, so hält er sich für verpflichtet, diesen Angriff ganz entschieden zurückzuweisen. Er nehme zur Ehre des Stadtverordneten Sindermann an, daß derselbe sich im Augenblicke dies nicht klar gemacht habe, und erwarte von dessen Loyalität, daß er heut Veranlassung nehmen werde, diese Aeußerung zurückzunehmen, um, soweit dies überhaupt noch möglich sei, das durch die schwere Beschuldigung begangene Vergehen wieder gut zu machen.

Stadtv. Sindermann erörtert kurz den seiner Kritik zu Grunde liegenden Sachverhalt und kommt zu dem Schluß, daß er leider Nichts von dem, was er ausgesprochen, zurücknehmen könne.

Stadtv. Friedländer sieht sich durch diese Antwort sehr enttäuscht. Stadtv. Sindermann habe die ihm zur Versöhnung gebotene Hand zurückgewiesen, es erübrige sich, die Sache weiter zu verfolgen, und er (Redner) überlasse das Urtheil über die Handlungsweise der Versammlung.

Unter den hierauf zur Verhandlung gelangten Gegenständen sind folgende hervorzuheben:

Vermiethung. Magistrat beantragt, daß das an der südöstlichen Ecke des Rathhauses belegene, bisher als Vermiethungsgeschäftslocal benutzte kleine Gewölbe zu gleichem Zwecke auf einen dreijährigen Zeitraum an die frühere Restaurateurin, gesch. Frau Schnorfeil, geb. Mosler, unter den beigelegten Bedingungen für den Preis von jährlich 2018 Mark weiter vermiethet werde. Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt die Ablehnung des Magistratsantrages und Neuausschreibung.

Nach kurzer Discussion, an welcher sich außer dem Referenten Stadtv. **Riemann** noch Stadtv. **Straka** betheiligte, trat die Versammlung dem Commissionsantrage bei.

Demnächst setzt die Versammlung die Etatsberathungen fort und setzt vorläufig folgende Etats fest:

Etat für die Verwaltung des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena. Der Etat weist eine Einnahme von 68,365 M. und eine Ausgabe von 120,929 M. nach, mithin beträgt die Mehrausgabe 52,564 M.

Etat der Verwaltung des Johannes-Gymnasiums. Die Einnahmen betragen 59,150 M., die Ausgaben 94,210 M., mithin eine Mehrausgabe von 35,060 M.

Etat für die Verwaltung der Realschule am Zwinger. Die Einnahmen betragen 53,315 M., die Ausgaben 126,425 M., mithin erweist sich eine Mehrausgabe von 73,110 M.

Etat für die Verwaltung der Realschule zum heiligen Geist. Die Einnahmen weisen eine Summe von 47,100 M. nach, eine Ausgabe von 105,874 M., somit eine Mehrausgabe von 58,774 M.

Verlegung der Barmherzigen Brüder-Kirmeß. Die Versammlung nimmt Kenntniß von der Auskunft des Magistrats, betreffend den Antrag des Stadtverordneten **Büttner** wegen der Verlegung der Barmherzigen Brüder-Kirmeß vom Mauritiusplatz nach dem Holzplatz. Dieser Verlegung stehen triftige Gründe entgegen, so daß dem Antrage nicht stattgegeben werden kann.

Magistrat ersucht, die Versammlung möge sich in Ausführung des § 4 Al. 3 des Ortsstatuts vom 4. Juli 1876, die Anlage neuer und Bebauung noch nicht regulirter Straßen betreffend, damit einverstanden erklären, daß der Einheitspreis pro Quadratmeter Pflaster incl. Material in Hauptstraßen auf 10,50 M., in Nebenstraßen auf 8,70 M., pro laufenden Meter Rinnen-Anlage auf 5,20 M. und pro Quadratmeter Bürgersteig auf 7,00 M. festgesetzt werde.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß eine Fläche von 1 Hectar 97,36 Ar des jetzt neu eingerichteten und umwährten Communal-Friedhofes in Gräbschen dem Friedhofs-Verwalter Perschke daselbst auf einen dreijährigen Zeitraum, und zwar vom 1. April 1881 bis dahin 1884 für eine jährliche Pacht von 100 Mark überlassen werde.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Lieferung der Gußstücke zu den in das Rohrnetz des neuen Wasserwerkes anzubringenden 60 Hydranten zu Feuerlöschzwecken dem königlichen Hüttenamte zu Gleiwitz für den Preis von 18 M. per 100 Klgr. unbearbeiteter Eisenguß und 2 M. per 1 Klgr. unbearbeiteter Metallguß franco Wasserwerk übertragen werde und die Herstellung der Hydranten in der Reparatur-Werkstatt der Wasserwerke erfolge. — Die Bau-Commission empfiehlt, dem Magistratsantrage zuzustimmen.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Creirung von 8 Lehrerstellen an der königlichen Gewerbeschule. Magistrat beantragt: Die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären:

1) daß an der königlichen Gewerbeschule die bisherige Hilfslehrerstelle in eine ordentliche Lehrerstelle umgewandelt und eine ordentliche Lehrerstelle neu creirt, sowie an der königl. Baugewerksschule sechs ordentliche Lehrerstellen ebenfalls neu creirt werden;

2) daß für die bestehenden und die neu zu creirenden acht Lehrerstellen an der Königlichen Gewerbeschule, sechs an der Königlichen Baugewerkschule und sechs an der städtischen Vorschule der Gewerbeschule, welche sämmtlich mit akademisch geprüften Lehrern zu besetzen sind, ein Durchschnittsgehalt pro Stelle von 3600 Mark, einschließlich des Wohnungsgeld-Zuschusses, bewilligt, sowie das Maximalgehalt auf 5400 Mark und das Minimalgehalt auf 1800 Mark normirt werde;

3) daß die hieraus sich ergebenden Mehrkosten von 4524 + 9432 + 5850 = 19,806 Mark auf den Etat der Königlichen Gewerbe- und Baugewerksschule und dessen Anhang pro 1881/82 übernommen und mit dem die Stadt belastenden Antheile von 2262 + 4716 + 5850 = 12,828 Mark aus den Kämmerei-Einnahmen desselben Etatsjahres gedeckt werden.

Stadtv. **Honigmann** beantragt, die Beschlußfassung über die Vorlage bis zu den betreffenden Etatsberathungen zu vertagen.

Stadtv. **Hainauer** empfiehlt, diese Vertagung abzulehnen.

Die Versammlung beschloß, die Berathung zu vertagen.

Magistrat ersucht die Stadtverordneten-Versammlung, sich mit Ausführung der Pflasterung der Königsbrücke mit Granitsteinen II. Klasse auf Betonschüttung, sowie damit einverstanden zu erklären, daß zur Bestreitung der auf 14,000 M. veranschlagten Kosten zunächst die für die Herstellung der Fahrbahn der Königsbrücke bereits im Etat der Bauverwaltung pro 1880/81 sub Abth. B, Pos. 1, bewilligte Summe von 9410 M. verwendet und der sodann noch fehlende Restbetrag von 4590 M. aus den Ersparnissen der im Etat der Bauverwaltung pro 1880/81 sub Tit. IV. Pos. 1 und 2 vorgesehenen Pflasterarbeiten gedeckt werde.

Die Baucommission empfiehlt:

1) den Magistratsantrag unter der Bedingung zu genehmigen, daß die Pferdeeisenbahngesellschaft gleiches Pflaster mit Betonunterlage herstellt,

2) sowie den Magistrat zu ersuchen, mit der Pferdeeisenbahn-Gesellschaft in Verbindung zu treten, daß dieselbe anstatt des hölzernen, nunmehr eisernen Oberbau anwendet.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Bei der weiteren Fortsetzung der Etatsberathungen werden folgende Etats festgesetzt:

Etat für die Verwaltung des Nachtwachtwesens. Die Einnahmen betragen 30 M., die Ausgaben 120,575 M.

Etat für die Verwaltung des Feuerlöschwesens. Die Einnahmen betragen 36,390 Mark, die Ausgaben 181,340 Mark, mithin Mehrausgabe 144,950 M.

Stadtv. Dr. **Pannes** bringt die Nothwendigkeit des Erlasses einer Instruction an die Feuerwehrleute über die explodirenden Stoffe, anläßlich des vorjährigen Unglücksfalles nochmals in Erinnerung.

Etat für die Verwaltung der Straßen-Beleuchtung. Der Etat weist eine Einnahme von 615 M., eine Ausgabe von 260,510 M. nach, mithin eine Mehrausgabe von 259,895 M.

Stadtv. **Kalinke** spricht dabei den Wunsch aus, daß die Gaslaternen am Nachmittag nicht vorzeitig angezündet, dafür am Morgen nicht zu früh ausgelöscht, sondern länger brennen gelassen werden möchten.

Etat für die Verwaltung des städtischen Marstalles. Die Einnahmen betrugen 17,765 Mork, die Ausgaben 209,210 Mark, somit eine Mehrausgabe von 191,445 M.

Die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfiehlt;

a. sub Tit. I. B, Pos. 1/2 der Ausgabe: „Bekleidungskosten für Kärner" 7 M. 50 Pf. abzusetzen, da der Ansatz nicht, wie berechnet, 1837,50 M., sondern 1830 M. beträgt.
b. sub Tit. VI Pos. 1 der Ausgabe: „Für Schmiedearbeit" 400 M. abzusetzen;
c. sub Tit. VI Pos. 2 der Ausgabe: „Für Stellmacherarbeit" 400 M. abzusetzen;
d. sub Tit. VI Pos. 4 der Ausgabe: „Für alle sonstigen Bedürfnisse" 336 M. abzusetzen;
e. sub Tit. IX Pos. 2 der Ausgabe: „Für Unterhaltung der Plätze zum Abschlagen des Straßendüngers" 250 M. abzusetzen;
f. mit diesen Modificationen den Etat vorläufig festzusetzen.

Die Versammlung setzt den Etat mit diesen Modificationen fest, und beschließt auf den Antrag der Stadv. **Kopisch, Kempner**, dem Magistrat zur Erwägung anheim zu geben, ob es sich empfehlen dürfte, den Bedarf von Hafer und Stroh für die Marstallverwaltung im Wege der Submission zu decken.

Etat für die Verwaltung der städtischen Wasserwerke. Die Einnahmen betragen 678,040 M., die Ausgaben 254,155 M., somit eine Mehr-Einnahme von 423,885 M.

Etat für die Verwaltung der Militär-Angelegenheiten. Die Einnahme beträgt 10 M., die Ausgabe 30 M.

Etat für die Verwaltung der Standesämter der Stadt Breslau. Die Einnahmen betragen 2050 M., die Ausgaben 19,710 M., mithin eine Mehrausgabe von 17,660 M.

Etat für das städtische statistische Bureau. Die Einnahme beträgt 755 Mark, die Mehrausgaben 15,850 Mark, somit eine Mehrausgabe von 15,095 Mark.

Etat für die Beamten-Besoldungen und Pensionen, für Unterstützungen und Erziehungsgelder. Die Einnahmen betragen 168,880 Mark, die Ausgaben dagegen 973,440 Mark, mithin eine Mehrausgabe von 804,560 Mark.

Etat der allgemeinen Verwaltung verschiedener Einnahmen und Ausgaben pro 1881/82. Die Einnahmen betragen 685,655 Mark, die Ausgaben 522,820 Mark, somit eine Mehr-Einnahme von 162,835 M.

Die Finanz- und Steuer-Commission empfiehlt den Etat: a. bezüglich der aus Special-Etats herrührenden Einnahme- und Ausgabe-Positionen der Etats-Commission zu überweisen;

b. bezüglich der nicht unter diese Rubrik fallenden Positionen mit folgenden Modificationen vorläufig festzusetzen:

1) sub Tit. II, Pos. 1 der Einnahme „An Ueberschüssen von der Stadtbankkasse" 20,000 M. zuzusetzen;

2) sub Tit. III, Pos. 2 der Einnahme „An Rückerstattungen von der Sparkasse für Heizmaterial" 325 M. zuzusetzen;

3) sub Tit. V der Einnahme „An Ertrag der Pferdeeisenbahn" 10,000 Mark zuzusetzen;

4) sub Tit. I, Pos. 1 der Ausgabe „An Bureaukosten des Magistrats" 4000 M. abzusetzen;

5) sub Tit. III, Pos. 1 der Ausgabe „Zur baulichen Unterhaltung der rathhäuslichen Gebäude" 500 M. abzusetzen;

6) sub Tit. VI, Pos. 1 der Ausgabe „Dem jedesmaligen Schützenkönig", 144 M. abzusetzen;

7) sub Tit. VI Pos. 2 der Ausgabe „An die Schieß-Commission auf Prämien für die Schützen" 538,30 M. abzusetzen;

8) die sub Tit. VII Pos. F. 3 der Ausgabe ausgebrachten 5000 M. Beihilfe für den Zoologischen Garten für das Etatsjahr 1881/82 unter der Bedingung zu bewilligen, daß dem Magistrat eine Mitwirkung bei der Verwaltung des Zoologischen Gartens eingeräumt werde;

9) dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Januar 1881 gemäß α sub Tit. I Pos. nov. der Einnahme 1000 M. „jährliche Miethe für das seitherige Amtslocal des Gewerbesteuer-Amts in Elisabethstraße Nr. 12 Parterre von dem Glas- und Porzellanwaarenhändler Hoffmann" zuzusetzen; β sub Tit. I. Pos. nov. der Ausgabe 1050 M. „jährliche Miethe für eine in der ersten Etage des Hauses Elisabethstraße Nr. 2 belegene Wohnung zur Benutzung für Zwecke des Gewerbesteuer-Amts an den Kaufmann Przyhodnyk" zuzusetzen.

Stadtv. **Milch** motivirt als Referent die Commissionsbeschlüsse.

Kämmerer **von Ysselstein** erklärt sich gegen die Commissionsbeschlüsse b 2 und 4. Mit warmen Worten tritt Kämmerer **von Ysselstein** für die Bewilligung der Subvention für den Zoologischen Garten ein.

Bei der Abstimmung wird der Antrag a der Finanzcommission (Ueberweisung an die Etatscommission) abgelehnt, die Anträge der Commission b. 1—9 werden theils nach längerer Discussion genehmigt, Antrag 8 ohne den Zusatz „unter der Bedingung ꝛc."

Aus der Discussion sei nur hervorgehoben, daß Stadtv. **Friedländer** constatirte, daß die Ausgaben für Bureaubedürfnisse in Breslau im Verhältniß zu anderen Städten **außerordentlich hohe sind.**

Oberbürgermeister **Friedensburg** und Kämmerer **von Ysselstein** hoben dem Stadtv. Friedländer gegenüber hervor, daß in sämmtlichen städtischen Bureaux mit großem Fleiß und großer Sparsamkeit gearbeitet werde. In der Bauverwaltung werden um so weniger Kräfte entbehrt werden können, als die in der neuen Anleihe vorgesehenen Arbeiten (Neupflasterungen, Schlachthausbau, Schulbauten ꝛc.) bedeutende Mehrleistungen beanspruchen.

Stadtv. **Torrige** trat für die Beibehaltung der auf altem verbrieften Rechte beruhenden Prämien für den Schützenkönig und die Schützen ein, ebenso Stadtv. **Wecker II** und Stadtv. **Markfeld.**

Bei der Discussion über Antrag 8 regt es Oberbürgermeister **Friedensburg** an, die von der Commission vorgeschlagene „Mitwirkung des Magistrats bei der Verwaltung" als eine Controle der Verwaltung zu declariren. — Stadtv. Dr. **Elsner** beantragt anstatt Mitwirkung „Controle" zu setzen. — Stadtv. **Räbiger** wünscht die Bewilligung bald als eine dauernde auszusprechen. Die Stadtv. **Lion** und **Simon** wünschen unter Billigung der Subventionsgewährung jede Mitwirkung und Controle seitens der Stadt ausgeschlossen. Die Versammlung sprach schließlich die Bewilligung der 5000 M. bedingungslos aus.

Vor dem Schluß der Sitzung erklärt Stadtv. **Sindermann**, daß obwohl er die Art und Weise des Inslebentretens des Vereins nicht vollkommen anzuerkennen vermöge, er doch folgend seiner Liebe zum Frieden die gegen den Verein und einige Vorstandsmitglieder gemachten Vorwürfe zurücknehme und versichere, dabei keinerlei persönliche Kränkungen beabsichtigt zu haben. — Schluß der Sitzung 7 Uhr.

= **[Schlesisches Musikfest. — Silberlotterie.]** In der „Vossischen Zeitung" berichtet L. Pietsch in Nr. 17 über die in der Kunstgewerbe-Ausstellung im rothen Schlosse in Berlin gegenwärtig ausgestellten Werke der Gold- und Silberschmiedekunst der Werkstatt von Humbert u. Heylandt in Berlin, welche bekanntlich sämmtlich von dem Comite für die Schlesischen Musikfeste für die große Silberlotterie angekauft sind, wie folgt: „Unter den Werken der Gold- und Silberschmiedekunst behaupten die Arbeiten der Berliner Werkstatt von Humbert u. Heylandt noch immer den ersten Platz. Der in Silber ausgeführten Copie des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, welche aus diesem Atelier hervorgegangen ist, wurde bereits wiederholt gedacht. Mehrere große Glasschränke in deren Nachbarschaft, im nordöstlichsten Theil der Ausstellungsräume, enthalten eine stattliche Zahl von derartigen Stücken, silberner und silbervergoldeter von den mannigfachsten Arten und Gestalten. Besonders reizvoll dünkt mich ein großes silbernes Service „Theekessel, Kannen, Kännchen, Plateau", mit einfacheren und mit mehrarmigen Leuchtern, durchweg im echten, reichen Formen- und Ornament-Charakter des Hochrococco gehalten. Auf der Silber-Ausstellung zu Amsterdam im letzten Frühling fanden sich unter den Originalgefäßen aus jener Epoche selbst, an denen es dort am wenigsten mangelte, kaum schönere Stücke von consequenterer und reicherer Durchbildung in den Formen dieses prächtigen und luftigen Styls. In derselben Vitrine stehen verschiedene vergoldete große Prunkbecher mit stark gebuckelten Körpern und Deckeln mit zierlichen Krönungen durch Blumensträuße und Figürchen in Jamnitzers Weise, von trefflicher Arbeit; andere Becher mit gepreßtem, vergoldeten Ornament auf silbernem Grunde; einfache, glatt silberne Theegeräthe in der älteren englischen Art; ein silberner Becher, dessen Gefäßwände das Relief eines Bachantenzuges umgiebt; ein Tafelaufsatz mit drei großen ovalen Silberschaalen, auf Füßen von ganz origineller Composition, die Ränder einer jeden durch je zwei sich daran hervorschwingende Figürchen von goldgeflügelten Psychen geschmückt, welche Lorbeerkränze in der vorgestreckten Hand halten. Außerdem gehört eine Menge von silbernen Gebrauchsgegenständen verschiedenster Gattung, Bowlen, Leuchter, Theekannen, Schaalen, Humpen, theils künstlerisch durchgeführte, theils mehr fabrikmäßig behandelte, zu diesen Ankäufen. Die sie ausstellende Werkstatt beweist auch hier wieder ihr Gerechtsein in allen Sätteln der Silber- und Goldschmiedekunst und eine stetige fortschreitende Entwickelung des Geschmacks und der technischen Leistungsfähigkeit."

=ββ= **[Besichtigung der städtischen Wasserwerke und seiner Umgebung. — Verlegung des Bauhofes.]** Der Herr Verwaltungschef Oberbürgermeister **Friedensburg** hat gestern mit dem Stadt-Baurath **Mende** und Stadtrath **Schierer** das Wasserhebewerk mit seiner Umgebung einer Prüfung unterworfen, ob Raum vorhanden, den bisher in der Matthiasstraße Nr. 4 gelegenen städtischen Bauhof dorthin zu verlegen und ihn mit der Materialien-Verwaltung des Wasserwerkes zu verbinden.

\+ **[Besitzveränderungen.]** Rosenthalerstraße Nr. 4b. Verkäufer: Maurermeister Friedrich Zimmer; Käufer: Kaufmann Carl Kirchner, in Firma: Emil Löwy's Nachfolger. — Große Groschengasse Nr. 10. Verkäufer: Particulier Ernst Wiedermann'sche Erben; Käufer: Bäckermeister F. Stein. — Teichstraße Nr. 28. Verkäufer: Restaurateur Franz Hein; Käufer: Hausbesitzer Ernst Spitzer. — Hummerei Nr. 39/40 und Altbüßerstraßen-Ecke. Verkäufer: Spezereikaufmann Heinrich Müller; Käufer: das Comité der Schlesischen Volkszeitung. — Das zuletzt genannte Grundstück wird im Laufe dieses Sommers einem umfassenden Renovationsbau unterzogen, es soll auch die Aufsetzung eines Stockwerkes bewerkstelligt werden. Nach Vollendung des Baues, also nach Jahresfrist, erfolgt dann die Uebersiedelung sowohl der Druckerei, als auch der Redaction, Expedition und des Verlages der Schlesischen Volkszeitung nach diesem Grundstück.

=ββ= **[Oder-Eisbahn. Abräumung.]** Bei der geringen Aussicht auf nochmalige Benutzung der Oder-Eisbahn ist heute mit der Abräumung der Kassenhäuser, Buden und sonstigen Utensilien begonnen werden.

=ββ= **[Beschädigungen.]** Bei dem vorgestern abgehaltenen Eis-Carneval war bekanntlich der Zudrang von Zuschauern an der äußeren Promenade ein ganz bedeutender. Die Spuren hiervon machen sich jetzt erst deutlich sichtbar. Bei dem hierdurch entstandenen Gedränge der Menschenmassen ist nämlich die Umzäunung an den Ufern des Stadtgrabens von der Taschenbrücke bis zum Hebammen-Institut zum großen Theile zerbrochen, die eisernen Pfeilerstangen sind vollständig aus der Steinfassung ausgebrochen und ganze Felder des Drahtgitters zerstört, so daß heute mit der Aufstellung eines provisorischen Zaunes vorgegangen werden mußte.

\+ **[Unglücksfall.]** Gestern in der Mittagsstunde wurde auf der Sandstraße der 6 Jahre alte Knabe Franz Sch., der Sohn eines daselbst wohnhaften Kohlenhändlers, von einem im vollen Trabe heranfahrenden Fleischerwagen aus dem Landkreise zu Boden gestoßen und überfahren. Der bedauernswerthe Kleine erlitt hierbei mehrere sehr bedeutende Quetschungen an beiden Unterschenkeln, in Folge dessen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

—ϱ **[Auffinden eines Entseelten.]** Am 9. d. M., Nachmittags gegen 3 Uhr, wurde aus dem Waschteiche die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet und nach der königl. Anatomie geschafft. Der Entseelte, welcher im Alter von etwa 30 Jahren gestanden haben dürfte, ist mittelgroß, hat volles bartloses Gesicht und blondes Kopfhaar, bekleidet war derselbe u. A. mit blauem Düffeljaquet, blauen Stoffbeinkleidern, blauem Tuchjaquet, ebensolcher Weste, schwarzem Halstuch mit weißen Kanten und Halbstiefeln. In den Kleidertaschen des Todten wurden ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein Paar weiße Glacéhandschuhe, eine schwarzlederne Cigarrentasche, ein auf den Tapeziergehilfen Karl Probst lautender Steuerzettel und diverse Kleinigkeiten vorgefunden.

—ϱ **[Auffinden einer Kindesleiche.]** In dem Closet eines Grundstücks auf der Mariannenstraße wurde am 9. d. M. in den Abendstunden die Leiche eines völlig ausgetragenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden und nach dem ehemals Selenke'schen Institut geschafft. Die Mutter des Kindes wurde heute in der Person eines in demselben Hause wohnenden Dienstmädchens ermittelt. Letztere wurde vorläufig im Allerheiligen-Hospital untergebracht.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einer Wittwe von der Salzgasse aus ihrer Wohnung unter Anwendung von Nachschlüsseln die Summe von 200 Mark, einem Zimmerpolier aus dem Landkreise, der in einer Restauration auf der Bohrauerstraße in angetrunkenem Zustande eingeschlummert war, ein schwarz ledernes Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt, einem Kutscher aus Oels während der Fahrt nach Breslau von seinem Wagen 13 Stück roth und blau gestreifte leere Leinwandsäcke, einem Gärtner aus dem Oelser Kreise auf der Hundsfelder Chaussee von seinem Wagen ein Schoppenpelz mit schwarzem Tuchbezuge, einem Prediger von der Vorwerksstraße aus seinem Stalle 4 Stück Hühner, aus einer verschlossenen Waschküche auf der Sonnenstraße eine Partie mit G. M. 3 gezeichneter Bettwäsche, sowie eine Partie mit J. H. bezeichneter Frauenleibwäsche, einer Handelsfrau auf der Freiburgerstraße mittelst Einbruchs in die Bodenkammer eine Menge Bett-, Tisch- und Leibwäsche, deren einzelne Stücke theils mit G. W. oder H. W., theils mit W. B. oder R. G. bezeichnet sind. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Palmstraße ein schwarzer Schoppenpelzkragen mit schwarzem Atlasfutter, einem Kaufmann von der Büttnerstraße eine gelblederne Brieftasche mit 260 Mark Inhalt und einige auf den Namen Wengatz lautende Legitimationspapiere. — Gefunden wurde am 3. d. Mts. auf der Gabitzstraße durch die Arbeitersfrau Pauline Haase, Sadowastraße Nr. 59, ein goldener Ohrring, am 6. c. auf dem Universitätsplatz durch den Straßenaufseher Gottlieb Tillner, Stockgasse Nr. 6, ein silbernes, vergoldetes Armband, am 8. c. in dem Hausflur Gartenstraße Nr. 21b durch den Schuhmacher Traugott Kalusche, Ernststraße Nr. 12, ein goldener Ohrring und an demselben Tage am Ohlauer Stadtgraben durch den Arbeiter Julius Herrmann, Vorwerksstraße Nr. 15, ein Bisammuff, im Amtslocal der Breslauer Kreis-Sparkasse ein brauner Muff und ein werthvoller blonder Haarzopf. — Als gestohlen beschlagnahmt wurde ein blauer mit Petersilie beladener Kinderwagen, welcher im Bureau Nr. 21 des hiesigen Sicherheitsamtes asservirt wird. — Im August v. J. wurde aus einer Zelle der Spitzer'schen Badeanstalt eine silberne Damencylinderuhr gestohlen. Dieselbe ist wieder herbeigeschafft und liegt im Bureau Nr. 3 des hiesigen Polizeipräsidiums zur Besichtigung aus. — Verhaftet wurden die Arbeiter Hugo H., August G., Gottlieb K., der Bäcker Carl Z., der Kellner Wilhelm B. und die unverehel. Emma W. sämmtlich wegen Diebstahls, außerdem noch 24 Bettler, 7 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 14 prostituirte Dirnen.

—ch. **Lauban**, 9. Febr. [Wohlthätigkeit. — Schlachthausfrage. — Nothstand.] Herr Kaufmann Mendershausen, der seit Jahren den hiesigen Ortsarmen namhafte Spenden zugewendet hat, hat in diesem Jahre unter die Hilfsbedürftigen unserer Stadt 26,000 Stück Preßsteine vertheilen lassen; es konnten gegen 300 Arme bedacht werden. — In der nächsten Stadtverordnetenversammlung wird die Schlachthausfrage, welche die hiesige Bevölkerung schon seit langer Zeit in Spannung hält, wiederum zur Verhandlung kommen. Man ist auf den Ausgang der Angelegenheit, da in Bezug auf die Bedürfnißfrage eines Schlachthauses die Meinungen sehr auseinandergehen, höchst gespannt. Der Magistrat hat zum Bau des Schlachthauses 53,000 Mark, 13,000 Mark mehr, als anfänglich bestimmt war, auf den Etat gesetzt. — In der Gemeinde Gebhardsdorf hiesigen Kreises gelangten in Folge der höchst kümmerlichen Ernteergebnisse des vorigen Jahres ca. 166 Ctr. Kartoffeln und 9000 Stück Preßsteine zur Vertheilung. Leider tritt ein ähnlicher Nothstand auch in den übrigen Dörfern am Fuße des Isergebirges zu Tage.

⊠ **Sagan**, 9. Febr. [Fortbildungsschule.] In einer vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung des Gewerbe- und Volksbildungsvereins wurde der Beschluß gefaßt, die früher hier bestandene Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge wieder ins Leben zu rufen. Die Kosten für das Institut werden von den Zinsen des Vereinsvermögens, sowie von einigen Zuwendungen bestritten. Als Unterrichtsfächer sind vorläufig Deutsch, Rechnen, Schreiben und Zeichnen in Aussicht genommen.

H. **Deutsch-Lissa**, 9. Februar. [Pestalozzi-Verein.] Gestern fand hier im Saale des „Deutschen Hauses" zum Besten des Pestalozzi-Vereins, ausgeführt von den Lehrern unseres Ortes und Umgegend, ein Vocal- und Instrumental-Concert statt, das sich eines ganz außerordentlich großen Zuspruches zu erfreuen hatte, was im Interesse des guten Zweckes recht wünschenswerth war. Nach einer einleitenden Ouverture wurden einige Piecen für Männerchor zu Gehör gebracht, worauf Fräul. **Wally Lober**, sowie Herr **Gustav Halbach** aus Breslau, welche in liebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt hatten, mehrere Lieder für Sopran resp. Tenor mit gewohnter Meisterschaft sangen, wofür sie den rauschendsten Beifall ernteten. Die Männerchöre, wie Soloquartette und ein Duo für zwei Violinen wurden recht brav executirt und zeugten von fleißiger Uebung und tüchtigem Streben.

---

§ **Frankenstein**, 9. Febr. [Feuer.] Am Montage brannte in Baumgarten, hiesigen Kreises, während der frühen Morgenstunden die Scheuer des Bauergutsbesitzers W. Hanke nieder. Außer einem bedeutenden Theile von Erntevorräthen wurde auch eine Dreschmaschine ein Raub der Flammen. Böswillige Brandstiftung scheint die Entstehungsursache des Feuers gewesen zu sein; doch fehlt bis jetzt über die Person des Thäters jeder Anhalt.

≈ **Constadt**, 10. Febr. [Theater.] Der Schauspieldirector Herr **Frohmüller**, zur Zeit in Kreuzburg, gab gestern im Saale der „Germania" hierselbst mit seiner Gesellschaft eine Gastvorstellung und wählte hierzu das Preis-Lustspiel von C. Henle: „Durch die Intendanz." Die Darstellung des Stückes fand allgemeinen Beifall. Herr Director **Frohmüller** beabsichtigt noch 6 Vorstellungen hier zu geben.

—d. **Gleiwitz**, 9. Febr. [Scharlach.] In Plawniowitz, hiesigen Kreises, grassirt die Scharlachkrankheit in hohem Grade. Gegenwärtig sind daselbst 32 Kinder erkrankt und es mußte, da auch in der Familie des Hauptlehrers Rzehulka der Scharlach ausgebrochen war, die Schule geschlossen werden.

= **Friedland O.-S.**, 8. Febr. [Stadtverordnetensitzung.] In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung erstattete der Bürgermeister über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten für das Jahr 1880 Bericht. Hierauf wurde der Etatsentwurf für das Rechnungsjahr 1881/82, welcher mit einer Einnahme und Ausgabe von 21,000 M. balancirt, vorgelegt und durchgehends genehmigt. Schließlich kam noch das Gesuch des Gemeindeeinnehmers um Erhöhung seines jährlichen Gehalts von 400 auf 600 M. zur Verhandlung. Bei Ablehnung dieser Erhöhung beabsichtigt der Einnehmer sein Amt zu kündigen, da ihm vom Vorstande des hiesigen Vorschußvereins als Kassirer ein jährliches Einkommen von 1050 Mark zugesichert worden ist. Dieser Gegenstand der Tagesordnung führte zu einer recht lebhaften Debatte. Es wurde unter Anderem hervorgehoben, daß der Vorschußverein — zu welchem der Vorsitzende und als Mitglieder desselben die größte Anzahl der Stadtväter gehören — einen zuverlässigen und tüchtigen Kassirer bedarf und dieser sei nur allein in der Person des städtischen Gemeinde-Einnehmers zu finden. Für die städtische Gemeindeeinnehmerstelle sei leicht Jemand zu finden, da giebt es kranke und emeritirte Schullehrer, pensionirte Gendarmen ꝛc., die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

„ern für jährlich 300—400 M. Gehalt eine solche Stelle verwalten. Außerdem sind die Mittel der Stadt nicht dazu angethan, den Gehalt des Gemeindeeinnehmers höher zu stellen. Das Gesuch wurde abgelehnt.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 10. Febr. [Von der Börse.] Was wir gestern an dieser Stelle ausgesprochen, hat schon heute Bestätigung gefunden; die Börse hatte Unrecht, dem Alarmartikel der „Nordd. Allgem. Ztg." Bedeutung beizulegen, denn heute spricht das erwähnte Blatt in einem durchaus entgegengesetzten Sinne. Die Speculation, welche gestern auf die „Nordd Allgem. Ztg." viel Rückprämien in Creditactien gegeben hatte, in der Erwartung, daß in Paris eine Panique ausbrechen würde, bezahlte die Rückprämien und hat dafür nur aufs Neue die Erfahrung eingetauscht, daß der große Eindruck, den frühere Auslassungen officiöser Blätter hervorzubringen pflegten, sich wesentlich verringert hat. — Die Börse war für die internationalen Speculationswerthe in durchaus fester Haltung und das Geschäft trug zeitweise einen animirten Charakter, nur Bahnen blieben schwach; es scheint sich speciell in Oberschlesischen Eisenbahnactien eine Contremine gebildet zu haben, welche die geringe Mindereinnahme pro Januar für ihre Zwecke auszunützen sucht; aus welchen Gründen die Einnahme der Rechte-Oder-Ufer-Bahn auch heut noch nicht veröffentlicht worden ist, konnte man sich nicht erklären. Allgemeine Heiterkeit erregte die Notiz des „Berliner Börsencourier", daß unser Platz in Folge des bekannten Weißweiller'schen Circulars in Paris durch Fixen von Bankactien 2 Millionen Mark verloren hat; abgesehen davon, daß jenes Circular erst aus den Berliner Zeitungen hier bekannt geworden ist, sind die Beziehungen unserer Börse zu der Pariser so außerordentlich geringfügige, daß jene ungeheuren Verluste nur in der starken Phantasie jenes Berichterstatters existiren.

Ultimo-Course: Freiburger St.-Act. 108,75—8,50 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 197,25—6,60—6,75 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 144,75—5—4,75 bez., Galizier —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Ungar. Goldrente 94 bez., Orient II 60,85—60,90 bez., do. III —,—, Breslauer Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, Creditactien 509 bis 9,50—9 bez., Laurahütte 121,25 Br., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 213 bez., 1880er Russen 75 bez, Donnersmarckhütte —,—.

Breslau, 10. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56 bis 65 Mark, hochfein 68—72 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 201 Mark Br. u. Gd., Februar-März 201 Mark Br. u. Gd., März-April — Mark, April-Mai 199,50—200 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 198 Mark Br., Juni-Juli 190 Mark Br

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 202 Mark Br., April-Mai 204 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 138 Mark Br., April-Mai 142 Mark Br., Mai-Juni 145 Mark Br., Juni-Juli 148 Mark bez.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 237 Mark Br., 234 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., per Februar 52 Mark Br., Februar-März 52 Mark Br., April-Mai 51 Mark Br., 50,75 Mark Gd., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 52,25 Mark Br., September-October 53,75 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Februar 32 Mark Br., 31,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. — Liter, pr. Februar 51,70 Mark Gd., Februar-März 51,70 Gd., April-Mai 53,60 Mark Gd., Mai-Juni 54 Mark Gd., Juni-Juli 54,60 Mark Gd., Juli-August 55,20 Mark bezahlt u. Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 11. Februar.

Roggen 201, 00 Mark, Weizen 202, 00, Hafer 138, 00, Raps 237, 00, Rüböl 52, 00, Petroleum 32, 00, Spiritus 51, 70.

Breslau, 10. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	21	30	20	70	19	60	18	90	18	—	17	—
Weizen, gelber	20	30	20	—	19	20	18	70	17	50	16	50
Roggen	20	80	20	50	20	—	19	50	19	20	18	80
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	20
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	23	25	22	—	20	—
Winter-Rübsen	22	75	21	25	19	25
Sommer-Rübsen	22	75	21	25	19	25
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

⊠ **Sagan**, 9. Febr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt wies wieder eine reichlichere Zufuhr auf, als der vorhergehende; außer Weizen leichter Qualität waren alle Getreidesorten vertreten. Die Nachfrage gestaltete sich nicht übermäßig lebhaft, in Folge dessen auch die meisten Marktartikel so ziemlich zu den vorwöchentlichen Preisen gekauft wurden; nur Roggen und Eier erfuhren einen Aufschlag von 20 bis 30 resp. 20 Pfennigen. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 21,76 Mark, mittel 21,48 M., Roggen schwer 22,32 M., mittel 22,02 M., leicht 21,78 M., Gerste schwer 16,34 M., mittel 16,00 M., leicht 15,00 M., Hafer schwer 17,00 M., mittel 15,60 M., leicht 15,00 M., Kartoffeln 5,00 Mark, Stroh 5,00 Mark, Heu 6,00 Mark, das Kilogr. Butter 2,00 M., das Schock Eier 3,60 M. — Während der letztverflossenen acht Tage war vorherrschend frühjährliche Witterung mit heiterem Sonnenscheine und milder Luft (die meisten Tage zeigte das Reaumur'sche Thermometer Mittags 5 bis 7 Grad Wärme im Schatten). An etlichen Tagen, z. B. am Sonnabende, wehte trotz des lachenden Sonnenscheins ein recht kalter Wind. Sonntags brachten verschiedene Schneeschauer Abwechselung in die seitherige Witterung. Gestern Vormittag fiel ebenfalls wässeriger Schnee, während es sich gegenwärtig zum Regnen einrichtet.

△ **Neumarkt**, 9. Februar. [Getreidemarkt und Mehlpreise.] Der heutige Getreidemarkt, welcher gleichzeitig mit dem ersten diesjährigen Viehmarkt zusammentraf war nur mittelmäßig besucht. Die Preise bei Weizen gingen erheblich, um 85 Pf., zurück, bei Roggen um 40, bei Hafer um 20 Pf., so daß bezahlt wurde: Weizen mit 18—20,15 M., Roggen 19 bis 21 M., Gerste 14—16 M., Hafer 12—14 Mark. Ferner kostete 1 Schock Stroh 12—21 M., 1 Ctr. Heu 2,30—2,50 M., 1 Sack Kartoffeln 3,50 M., 1 Pfd. Butter 70—90 Pf., 1 Mandel Eier 75—80 Pf., ein Paar junge Tauben 60 Pf., alte etwas billiger. Weizenmehl wird bezahlt mit 30,50 bis 31,75 M., Roggen 32—32,75 M., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 M. — Das Wetter ist trüb, heut früh gab es leichten Sprühregen. Wind: NW. Luftwärme: 4 Gr. R.

Posen, 9 Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Bei kleiner Zufuhr am heutigen Wochenmarkte blieb das Geschäft beschränkt, und ist eine wesentliche Aenderung in den Preisen nicht zu constatiren. Es wurden amtlich notirt per 50 Kilogr.: Weizen 10 M. 60 Pf. bis 9 M. 70 Pf. bis 8 M. 60 Pf., Roggen 10 M. 5 Pf. bis 9 M. 80 Pf. bis 9 Mark 60 Pf., Gerste 8 M. bis 7 M. 50 Pf. bis 7 M. 30 Pf., Hafer 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 30 Pf. bis 7 M. — An der Börse: Spiritus: behauptet. Gekündigt — Liter. Februar 51,40 M. bez., März 51,80 M. bez., April-Mai 52,70 Mark bez., Juni 53,60 Mark bez.

Königsberg i. Pr., 9. Febr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus loco unverändert, Termine niedriger. Zufuhr 20,000 Liter. Loco — Mark Br., 54¼ M. Gd., 54¼ Mark bez., Februar 54¾ Mark Br., 54¼ Mark Gd., — Mark bez., März 55¼ Mark Br., 54¾ M. Gd., Mark bez., Frühjahr 56½ M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 57 Mark Br., — M. Gd., — Mark bez., Juni 57¾ Mark Br., 57 Mark Gd., — Mark bez., Juli 58 M. Br., 57½ M. Gd, 57½ M. bez., August 58½ Mark Br., 58 M. Gd., 58 Mark bez., September 59 M. Br., 58¾ M. Gd., — Mark bez.

Cz. S. [**Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 2. bis 9. Februar.] Von Kartoffelfabrikaten stellte sich in dieser Woche etwas mehr Frage für trockene Stärke ein; da indeß die gebotenen Preise scharf begrenzt waren und die Abgeber nur bis zu einem gewissen Punkte Concessionen machten, so wickelte sich das Geschäft recht schwerfällig ab. Trockenes Kartoffelmehl zeigte nur für den Consum einigen Begehr, doch zeigten sich Preise gut behauptet. In den fertigen Fabrikaten, wie Syrup 2c. blieb das Angebot der Nachfrage weit überlegen, so daß der letztwöchentliche Werthstand abermals eine Einbuße erfuhr. Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, Februar-Lieferung 14,40 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt und Februar 27 Mark, do. ohne Centrifuge, prompt 26 M., IIa prompt 22—25 Mark. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 30—31 M., Ia prompt 27,50 Mark, Februar 27,50 Mark, IIa prompt 23—26 M. — Syrup, Capilair, prompt 32.50—33,50 Mark, Februar 33,50 Mark, do. zum Export eingedickt 33,50—34,50 M., Februar 34,50—35 M., Ia gelb, prompt 29,50—30 M., Februar 30 Mark. — Weizenstärke ließ bei ruhigem Geschäft eine tendenzielle Abschwächung ersehen: Ia großstückige Pasewalker 46 M., do. do. schlesische und Hallesche 45,50 M., do. kleinstückige 41—43 M., Schabestärke 36—38 M., Reisstückenstärke 48—50 Mark, Reisstrahlenstärke 58—60 Mark. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilogr.

Cz. S. [**Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht** vom 2. bis 9. Februar.] Im Metallmarkte ging es im heutigen Berichtsabschnitt im Allgemeinen recht ruhig zu, ohne daß in den Notirungen irgend wie nennenswerthe Veränderungen zu Tage traten. Kupfer notirte wie folgt: Mansfelder A-Raffinade 147—148 Mark, englische Marken 137—142 M., Bruchkupfer 116—121 Mark. — Zinn unterlag mehrfachen Preisschwankungen, aus denen es mit einem Mehrwerth von 1 M. gegen die Vorwoche hervorging: Banca 203—206 Mark, Ia englisch Lammzinn 201—204 M., Bruchzinn 170—175 Mark — Rohzink in schwacher Tendenz: W. H. von Giesche's Erben 35,50—36,50 Mark, geringere Marken 34,50 bis 35 Mark, Bruchzink 24 bis 26,50 M. — Blei preishaltend: Clausthaler raffinirtes Harzblei 34,75 bis 35,50 M., Saxonia und Tarnowitzer 33,75 bis 35 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 38,50—39,50 M., Bruchblei 26—27 M. — Walzeisen tendenzirte fest: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14,50 Mark, Brucheisen 6—7 Mark. — Roheisen gleichfalls mit fester Haltung: beste deutsche Marken 8 bis 8,80 M., schottische 8,20 bis 9 M., englische 7,30 bis 7,80 Mark. — Antimonium wie letzt: englische Ia Waare 137 bis 139 M., ungarische 148 bis 150 M. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks fanden ruhigen Absatz: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 63 Mark, westfälische bis 66 Mark per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 1,05—1,15 M. per 50 Kilo frei Berlin.

Breslau, 10. Febr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring Nr. 58.] Im Hypotheken-Verkehr dauert die Geschäftsstille an. Das wenige gute Material, das am Markte ist, genügt nur selten den Ansprüchen der Geldgeber, die für den billigen Zinsfuß in möglichst niedrigen Beleihungen Entschädigung suchen. Pupillarsichere Hypotheken sind jedoch selbst zu 4½ pCt. Zinsen nicht offerirt, andererseits steht vorerst ein weiterer, Rückgang des Zinsfußes nicht in Aussicht. Die Umsätze von zweiten Eintragungen sind ohne Belang. Das Grundstück-Geschäft hat in den letzten Tagen an Lebhaftigkeit erheblich gewonnen, namentlich sind einige Verkäufe gutrentirender Grundstücke bekannt geworden. Capital, das weder an der Börse noch bei hypothekarischen-Anlagen genügende Verzinsung findet, sucht im Grundstückgeschäft Unterkommen, doch werden Abschlüsse immer noch durch zu niedrige Gebote der Kauflustigen erschwert.

---

§ **Breslau**, 10. Februar. [Kohlen-Submission.] Von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg war die Lieferung von 15 Mill. Kilogr. Steinkohlen zur Locomotivfeuerung für die Hinterpommersche Eisenbahn pro 1881/82 öffentlich ausgeschrieben werden. Per 1000 Kilogr. offerirten: Gebrüder Ollendorff in Kattowitz aus Florentinegrube Stücke und Würfel zu 5,40 M. frei Morgenroth; Gebr. Schweitzer, dort Stücke und Würfel aus Deutschlandgrube zu 6,25 M. frei Schwientochlowitz; Cäsar Wollheim, Berlin, Stücke aus Wolfganggrube zu 5,60 M. frei Grube; Emanuel Friedländer u. Co., Gleiwitz, Würfelkohlen aus Lythandra und Paulus Oberbank frei Morgenroth und aus Hohenzollerngrube frei Grube für April bis incl. Sept. d. J. zu 5,40 M., für Octbr. 1881 incl. März 1882 um 20 Pf. theurer; Paul Speier, Breslau, Stücke aus Hohenzollerngrube zu 6,10 M. frei Grube; königl. Berg-Inspection in Zabrze von Königin Louisegrube zu 6,36 Mark frei Zabrze; königl. Berg-Inspection Königshütte aus Königsgrube zu 6 M. frei Königshütte; Georg von Giesches Erben in Breslau Stücke aus Wildensteinsegengrube zu 5,70 M. frei Kunigunden- oder Wilhelminenweiche; Berthold Cohn, Breslau, aus Friedenshoffnungsgrube (niederschl. Revier) Stücke zu 9,60 M., grobe Förderkohle zu 8 M. frei Grubenstation; Westfälischer Kohlen-Ausfuhr-Verein in Bochum westfäl. Fett-Flammkohle zu 17,50 M. frei Neufahrwasser oder Swinemünde, 18,50 M. frei Rügenwalder-, Colberger- oder Stolpmünde; Aug. Woff u. Co., Danzig, englische West-Hartleykohle zu 13,90 M., schottische Kohle zu 13,20 Mark frei Neufahrwasser.

Ausweise.

Berlin, 10. Februar. [**Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 7. Februar.**]

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	536,158,000 Mrk.	+	5,929,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	40,686,000 „	+	1,130,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	20,609,000 „	—	1,691,000 „
4) Bestand an Wechseln	319,490,000 „	—	5,807,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	49,045,000 „	—	4,588,000 „
6) Bestand an Effecten	23,934,000 „	+	2,632,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	30,548,000 „	+	38,000 „
Passiva.			
8) das Grundcapital	120,000,000 Mrk.		Unverändert.
9) der Reservefonds	15,529,000 „		do.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	682,245,000 „	—	21,929,000 Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	219,299,000 „	+	19,387,000 „
12) die sonstigen Passiva	577,000 „	+	22,000 „

Wien, 10. Febr. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 525,197 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 28,460 Fl.

Paris, 10. Febr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 15,205,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 22,780,000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 946,000, Notenumlauf Abn. 38,171,000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 23,748,000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 5,021,000 Frcs.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro Januar 1881.

	1881 nach vorläufiger Feststellung:	1880 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-, Gepäck- und Vieh-Verkehr	83,940 Mark,	80,297 Mark,
2) vom Güter-Verkehr	698,590 „	809,974 „
3) außerdem	55,000 „	55,000 „
Summa	837,530 Mark,	945,271 Mark,

pro Monat Januar 1881 weniger 107,741 M.

Gesammt-Einnahme 837,530 M.

Von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr weniger 107,741 Mark.

Bemerkung. Der Einnahme-Ausfall ist vorzugsweise auf Verminderung der Steinkohlen- und Holztransporte zurückzuführen. Pro Januar 1880 betrug die Mehr-Einnahme gegen Januar 1879 = 116,000 M., so daß sich pro Januar 1881 ein Plus von ca. 8000 M. gegen 1879 ergiebt.

Vorträge und Vereine.

x. **Breslau**, 10. Febr. [Allgemeine Versammlung kath. Lehrer Breslaus.] Die für den 4. Februar c. eingeladene Versammlung katholischer Lehrer Breslaus wurde vom Rector Weinert geleitet. In derselben wurde zunächst über das neue Statut für die städtische Officianten-Wittwen-Kasse berathen. Lehrer Ziesché beleuchtete dasselbe in längerem Referate, hob die Vorzüge desselben hervor und suchte Bedenken, die gegen dasselbe laut geworden waren, zu widerlegen. Am Schlusse der Debatte nahm die Versammlung folgende Resolution an: Die Versammlung der kath. Lehrer Breslaus stimmt dem vorgelegten Entwurfe eines Statuts für die städtische Officianten-Wittwen-Kasse zu und spricht der darin sich kundgebenden Fürsorge des Magistrats für die Hinterbliebenen seiner Beamten den wärmsten Dank aus. Hierauf erledigte die Versammlung noch die beiden anderen Gegenstände der Tagesordnung und zwar 1) Beschlußfassung über ein Statut für den ständigen Ausschuß der kath. Lehrer Breslaus und 2) Neuwahl des ständigen Ausschusses. In letzteren wurden wiedergewählt Rector Weinert und die Lehrer Kneier, Neumann I., Schröter, Wohl.

Briefkasten der Redaction.

Th. Schm. hier. In einer bessern Leihbibliothek.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Februar. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung der Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben 1879/80 beantragt die Rechnungscommission die Genehmigung der vorgenommenen Etatsüberschreitungen außer derjenigen von 211,560 M. bei dem Umbau des Welfenschlosses in Hannover. Regierungscommissar Wehrenpfennig und der Finanzminister ersuchen um Genehmigung auch dieser Position, während Köhler, Reichensperger und Virchow sich im Sinne des Commissionsvorschlages äußern. Die Commissionsanträge werden schließlich angenommen. Die Anträge der Rechnungscommission bezüglich des Etats 1877/78 werden genehmigt. Auf Befragen Virchows erwidert der Finanzminister, der Vertag mit den kurhessischen Prinzen sei kein Staatsvertrag. sondern ein solcher mit den Unterthanen Sr. Majestät. Nach weiteren Erörterungen der Vorlage wird sie unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der Secundärbahnvorlage. Hammacher verlangt, daß künftig ein umfassenderer Plan der Secundärbahnvorlage beigelegt werde, als in dem gegenwärtigen Entwurf enthalten sei. Die folgenden längeren Erörterungen haben nur Localfragen zum Gegenstande. Die von der Commission beantragten Summen für die Linien Allenstein-Kobbelbude, Allenstein-Johannisburg, Konitz-Laskowitz, Zollbrück-Bütow werden bewilligt. Für die Bahn Stralsund-Bergen werden nach dem Vorschlag der Commission 1,700,000 M. bewilligt, für Blumberg-Eilsleben 1,685,000 Mark. Ueber die Bahnen Hademar-Westerburg und Altenkirchen-Hachenburg soll vereinigt verhandelt werden. Bei Feststellung der Rednerliste wird ein Vertagungsantrag eingebracht und angenommen. Fortsetzung morgen.

Berlin, 10. Febr. Das Herrenhaus berieth das Zuständigkeitsgesetz und genehmigte dasselbe durchweg in der von der Commission beantragten und in vielen Stücken die Regierungsvorlage wiederherstellenden Fassung.

Berlin, 10. Febr. Der permanente Ausschuß des Volkswirthschaftsraths setzte die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, fort, nahm die beiden ersten Alinea's § 100 e in der Fassung der Regierungsvorlage mit dem Zusatze an, daß die Prüfung der Lehrlinge eine Commission vornimmt, welche die Verwaltungsbehörde beruft und wozu die eine Hälfte der Mitglieder seitens der Innungen, die andere Hälfte seitens der Behörde ernannt wird. An Stelle des gestrichenen dritten Alinea's der Regierungsvorlage tritt eine von Vorderbrügge beantragte Bestimmung, daß den Arbeitgebern der unter 1 bezeichneten Art das Recht des Haltens der Lehrlinge entzogen werden kann, wenn sie die Pflichten als Lehrherr nicht erfüllen; der also modificirte Paragraph wird im Ganzen schließlich mit 15 gegen 8 Stimmen genehmigt.

Dresden, 10. Febr. Das „Dresdener Journal" erklärt die Nachricht der „Dresdener Zeitung" über ein angeblich vom Cultusminister Gerber erlassenes Verbot einer im hiesigen königlichen Polytechnikum projectirten Lessingfeier für vollständig erfunden.

Miramare, 10. Februar. Der Kronprinz ist 9½ Uhr eingetroffen, wurde festlich empfangen und hat 11½ Uhr auf der Dampfyacht „Miramare" die Orientreise angetreten. Herrliches Wetter.

London, 10. Febr. Parnell kehrte gestern von Paris, wohin er sich in Finanzangelegenheiten der Liga begeben, zurück. Es verlautet, gegen Parnell sei ein Haftbefehl erlassen.

Madrid, 10. Febr. Ein königliches Decret löst die Cortes auf. Im Personal des diplomatischen Corps und der höheren Verwaltungs-Beamten stehen Veränderungen bevor.

Petersburg, 10. Februar. Die „Agence Russe" bespricht den Stand der griechisch-türkischen Frage und weist auf die von einander abweichenden Nachrichten hin. Einige Blätter melden, Göschen hätte die Mission, in Berlin eine Collectivpression der Mächte auf die Pforte vorzubereiten; andere schreiben, die Pforte werde keine Concession machen. Die „Agence Russe" meint, die Wahrheit dürfte zwischen beiden einander widersprechenden Versionen liegen. Eine der weniger direct bei der Orientfrage interessirten Mächte dürfte die Initiative ergreifen, die Lösung herbeizuführen, welche die griechisch-türkische Differenz friedlich beenden könnte. — Nach allen hier vorliegenden Nachrichten ist die chinesische Frage als in guter Abwickelung begriffen anzusehen.

Konstantinopel, 10. Febr. Der österreichische Botschafter Calice überreicht morgen sein Beglaubigungsschreiben. Derwisch Pascha wird zum Militär-Commandanten von Albanien ernannt.

Washington, 9. Febr. Der Senat und die Repräsentantenkammer hielten gestern eine gemeinsame Sitzung ab behufs Zählung der Stimmen für die Präsidentenwahl und erklärten Garfield und Arthur ordnungsmäßig zum Präsidenten und zum Vicepräsidenten designirt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 10. Februar. Die gestrige Notiz der „Post" über die Kundgebung Bismarck's an Bennigsen glaubt die „Nordd. Allg. Z." in einigen Einzelnheiten dahin richtig stellen zu sollen, daß weder Bismarck noch Thiedemann ein Bedauern über die Existenz der Unbill, sondern lediglich Sympathie für Bennigsen aussprachen; dabei fand keine Beurtheilung der Persönlichkeit Ludwigs statt, es wurde nur die Ansicht geäußert, daß, wenn es für einen Politiker in der Stellung Bennigsens nothwendig gewesen wäre, auf Angriffe, wie diejenigen Ludwigs, mit einer Forderung zu antworten, der Reichskanzler sämmtliche Reichsglöckner hätte fordern müssen. Bezüglich des zur Disposition gestellten Actenmaterials werde wohl weniger das auswärtige Amt als das Handelsministerium in Betracht kommen, da Beziehungen zwischen der preußischen Regierung und Bennigsen vor der Annexion Hannovers nicht stattgefunden.

Berlin, 10. Febr. Der permanente Ausschuß des Volkswirthschaftsraths genehmigte im Forgange der Sitzung die übrigen Paragraphen des Gesetzentwurfes über die Abänderung der Gewerbe-Ordnung in der Fassung der Regierungs-Vorlage. Zweite Lesung morgen.

Dresden, 10. Febr. Anläßlich der Berichtigung der Nachricht von Verbot der Lessingfeier durch den Cultusminister schreibt der „Anzeiger": Das Ministerium konnte ein Verbot nicht erlassen, da kein Gesuch wegen der Feier bei ihm eingegangen, das Ministerium würde die Feier auf ein Gesuch genehmigt haben, da auch der Fürstenschule in Meissen, wo Lessing Schüler war, ein Festactus bewilligt worden.

Wien, 10. Februar. Die „Polit. Correspondenz" meldet aus Belgrad vom 10. Februar: Skupschtina. Gegenüber dem Antrage Walterovic, die Juden vom Richteramte auszuschließen, betonte der Ministerpräses Pirotschanatz unter Beifall, die serbische Nation zeichnete sich stets durch Toleranz aus, alle Bürger, ohne Unterschied der Confession, erfüllten stets ihre Bürgerpflichten.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool,** 10. Februar, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Unverändert.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 10. Febr. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit-Actien	508 —	508 —	Wien 2 Monate	171 60	171 60
Oesterr. Staatsbahn	490 —	490 50	Warschau 8 Tage	212 25	212 25
Lombarden	183 —	183 —	Oesterr. Noten	172 80	172 75
Schles. Bankverein	106 30	106 50	Russ. Noten	212 70	213 —
Bresl. Discontobank	94 40	94 25	4½% preuß. Anleihe	105 40	105 40
Bresl. Wechslerbank	99 10	99 20	3½% Staatsschuld	98 —	98 —
Laurahütte	120 60	120 80	1860er Loose	122 10	122 10
Wien kurz	172 55	172 50	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Posener Pfandbriefe	99 70	99 70	Galizier	120 80	120 80
Oesterr. Silberrente	63 90	63 70	London lang	20 32½	— —
Oesterr. Papierrente	62 70	62 50	London kurz	20 49	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 80	57 —	Paris kurz	80 85	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 90	100 90
Oberschl. Litt. A.	196 20	196 80	4% preuß. Consols	101 10	101 10
Breslau-Freiburger	108 70	109 —	Orient-Anleihe II.	60 70	60 70
R.-O.-U.-St.-Actien	144 30	144 90	Orient-Anleihe III.	60 50	60 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 —	144 40	Donnersmarckhütte	62 —	62 10
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	47 50	47 90
Bergisch-Märkische	115 10	114 50	1880er Russen	74 90	75 —
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	92 70	92 70

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 76, 50, dto. ungarische 93, 90, Creditactien 510, —, Franzosen 492, —, Oberschles. ult. 196, 70 Discontocommandit 175, 60, Laura 121, 10, Russ. Noten ult. 213, —, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten ult. —, —.

Still. Spielpapiere und Bahnen ziemlich fest. Uebriges wenig verändert. Discont 2¼ pCt.

(W. T. B.) Berlin, 10. Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10	9
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	206 —	206 —	April-Mai	52 40	52 40
Juni-Juli	207 50	207 50	Mai-Juni	52 90	52 90
Roggen. Fest.					
April-Mai	199 —	198 25	Spiritus. Fester.		
Mai-Juni	192 25	191 25	loco	53 30	53 30
Juni-Juli	184 25	183 25	April-Mai	54 90	54 70
Hafer.			Juni-Juli	56 40	56 20
April-Mai	151 50	151 —			
Mai-Juni	152 —	151 50			

(W. T. B.) **Stettin,** 10. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10	9.
Weizen. Geschäftsl.			Rüböl. Fest.		
Frühjahr	205 50	206 —	April-Mai	53 —	52 70
Mai-Juni	206 —	207 —	Herbst	55 50	55 —
Roggen. Fester.			Spiritus.		
Frühjahr	195 50	195 —	loco	52 30	52 20
Mai-Juni	190 —	189 —	Frühjahr	53 60	53 50
Petroleum.			Juni-Juli	54 20	54 20
Februar	10 15	10 10			

(W. T. B.) **Wien,** 10. Febr. [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10	9
1860er Loose	131 —	130 70	Napoleonsd'or	9 37½	9 38
1864er Loose	175 —	174 70	Marknoten	57 95	57 95
Creditactien	286 60	285 90	Ungar. Goldrente	109 55	109 15
Anglo	128 80	128 60	Papierrente	73 82	72 82
St.-Esb.-A.-Cert.	284 50	284 —	Silberrente	74 20	74 —
Lomb. Eisenb.	106 50	106 —	London	118 80	118 80
Galizier	280 —	280 25	Oest. Goldrente	89 30	89 30

(W. T. B.) **Paris,** 10. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84 02. Neueste Anleihe 1872 119, 40. Italiener 88, 35. Staatsbahn —, —, Oesterr. Goldrente 77, 75. Ungar. Goldrente 93⅜. Träge.

Paris, 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
3proct. Rente	84 27	84 10	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 60	85 47	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 55	119 47	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 45	88 35	Orientanleihe III.	61⅝	61½
Oesterr. Staats-E.-A.	610 —	610 —	Goldrente österr.	77¾	77¾
Lomb. Eisenb.-Act.	232 50	232 50	do. ung.	94	94
Türken de 1865	13 45	13 37	1877er Russen	95½	95½

(W. T. B.) **London,** 10. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 11, Italiener 87⅛, 1873er Russen 90⅝. Wetter: Regen.

London, 10. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3⅜ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung — Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Consols	98 11	98 11	Silberrente	63	— —
Ital. 5proc. Rente	87 —	87⅛	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9⅜	9⅜	Oesterr. Goldrente	76¼	76 —
5proc. Russen de 1871	92	92 —	Ungar. Goldrente	92⅝	92¾
5proc. Russen de 1872	91½	91½	Berlin	30 66	— —
5pr. Russen de 1873	90⅝	90⅝	Hamburg 3 Monat	30 66	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	30 66	— —
Türk. Anl. de 1865	13⅛	13⅛	Wien	12 —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 62	— —
6proc. Ver. St. per 1882	103⅛	103⅛	Petersburg	24½	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 10. Februar, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 254, 10. Staatsbahn 245, 10. Galizier 241, 62. — Fest.

Frankfurt a. M., 10. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 253, 87, Staatsbahn 244, 75, Lombarden 91, —. — Fest.

Frankfurt a. M., 9. Febr. Mailand 100 Lire kurz —, —.

(W. T. B.) **Köln,** 10. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 40, per Mai 21, 55. — Roggen loco —, per März 20, 45, per Mai 20, 10. — Rüböl loco 29, —, per Mai 28, —. — Hafer loco 15, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 10. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 208, —, per Mai-Juni 213, —. Roggen ruhig, per April-Mai 190, —, Mai-Juni 186, —. Rüböl ruhig, loco 55, per Mai 55, —. — Spiritus matt, per Februar 45¾, März-April 46, per April-Mai 45¾, per Mai-Juni 45¾. Wetter: Schnee. Regen.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 10. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco 284, per März —, —, per Mai —, —. Roggen loco —, per März 242, —, per Mai 233, —.

(W. T. B.) **Paris,** 10. Februar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 28, —, per März 28, —, per März-Juni 27, 90, per Mai-August 27, 50. — Mehl ruhig, per Februar 61, 40, per März 60, 75, per März-Juni 60, 30, per Mai-August 59, 50. — Rüböl behauptet, per Februar 71, 50, per Mai-Juni 73, 25, per Juli-August 73, 75, per Septbr.-Decbr. 74, 50. — Spiritus ruhig, per Febr. 60, 75, per März 60, 50, per März-April 60, 50, per Mai-August 59, 75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 10. Februar. Rohzucker loco 57,50.
London, 10. Februar. Havannazucker 24.
Glasgow, 10. Februar. Roheisen 50, 6.

Wien, 10. Februar, 5 Uhr 36 Min. [Abendbörse.] Creditactien 286 90, Staatsbahn 285, 50, Lomb. 106, 80, Galizier 280, 50, Napoleonsd'or 9, 37½, Marknoten 57, 95, Goldrente 89, 30, Ungar. Goldrente 109, 30, Anglo 129, 25, Papierrente 72, 90, Nordwestbahn —. Fest.

Frankfurt a. M., 10. Februar, 7 Uhr 16 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 254, 75, Staatsbahn 246, 12, Lombarden 92⅜ Oesterr. Silberrente 64⅛, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 94¼, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 10 Februar, 9 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 229, —, Oesterr. Creditactien 254, 75. Staatsbahn 615, —, Silberrente 64⅛, Papierrente —, —, Oesterr. Goldrente 76½, 1860er Loose —, 1877er Russen 93½. Ungarische Goldrente 94⅛, Bergisch-Märk. 115, —, Orientanleihe II. 58⅞, do. III. 58⅝, Laurahütte 102, 62. Nordwestbahn —, —, Russische Noten 213, —. Packetfahrt —, —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadt-Theater.]** Die für die Oper „Carmen" gemachten Vormerkungen werden heute von 10—12 Uhr an der Tageskasse gegen feste Billets umgetauscht. — Morgen, Sonnabend, kommt neu inscenirt Shakespeare's „Wintermärchen", übersetzt und bearbeitet von Dingelstedt, mit der zur Handlung gehörigen Musik von F. v. Flotow zur Aufführung.

§ Das **Technicum zu Mittweida** in Sachsen, bekanntlich die älteste maschinen-technische Fachschule in Deutschland, beginnt am 20. April das 15. Schuljahr. Die Anstalt bildet für ihren Beruf aus: a) künftige Maschinen-Ingenieure, Fabrikanten, die zur Ausübung ihres Berufes maschinentechnische Bildung bedürfen z. B. Besitzer von Maschinenfabriken, Webereien, Dampf- oder Wassermühlen, Papierfabriken u. s. w., sowie künftige Fabrik-Directoren; b) künftige Werkmeister, Zeichner, Aufseher 2c. für Maschinenfabriken, Mühlen, Spinnereien u. s. f., sowie künftige Besitzer kleiner mechanischer Werkstätten, Bauschlossereien, kleiner Mühlen 2c. Die Anstalt wird von jungen Leuten aus allen Welttheilen besucht, die den verschiedensten Lebensaltern, vom 16. bis zum 38. Jahre angehören. Wegen Aufnahme giebt Herr Director **Weitzel** in Mittweida i. Sachsen alle nöthigen Aufschlüsse. —st.

Breslau, den 11. Februar 1881.

Commilitonen!

Am **20. April** feiert unser hochverehrter Lehrer,

Herr Prof. Dr. Raebiger,

seinen **70. Geburtstag.** Wir glauben im Sinne aller seiner Zuhörer zu handeln, wenn wir dieselben ersuchen, sich an einer Herrn Prof. **Raebiger** an diesem bedeutungsvollen Tage zu überreichenden Festgabe zu betheiligen. Indem nun der ev. Studentenverein für wiss. Theol. es für seine Pflicht hält, seiner Verehrung für Herrn Professor **Raebiger** Ausdruck zu geben, hat er beschlossen, demselben ein Album, das sowohl die Photographien der gegenwärtigen als der früheren Zuhörer enthalten soll, zu überreichen, **und bittet die werthen Herren Commilitonen, an dieser Ovation theilzunehmen.** [1640]

Die Photographien wolle man, mit Angabe der Semesterzahl, **bis zum 20. März** an den Unterzeichneten senden (**Lessingstr. 11, II**).

Im Auftrage des Comités: A. Heintke, Stud. theol. ev.

Gemäldeausstellungen Theodor Lichtenberg.

In der **Schweidnitzerstrasse 30** neu aufgestellt: **Bauck, Bendemann,** Fräul. **Mary,** Fräul. **Elias, Conrad Lessing** u. v. a. [3223]

Im **Museum,** geöffnet von 10—4 Uhr:

Hans Makarts „Jagdzug der Diana."

Entrée 1 Mk., Abonnenten 50 Pf.

Jahres-Abonnements für 1, 2, 3 Personen 4, 7, 9 M., Lehrer, Schüler 2 M.

Dieser Zeitung liegt eine Extra-Beilage über die Heilwirkungen der Johann Hoff'schen Volks-Heilnahrungsmittel: Malzextracte, Gesundheitsbier, concentr. Malzextract, Malzchocolade mit und ohne Eisen, und Brustmalzbonbons, welche bei Husten, Brustleiden, Schwindsucht, Hämorrhoiden, Blutmangel, Bleichsucht, Magenkrankheit, Unterleibsbeschwerden und Körperschwäche ärztlich verordnet und empfohlen werden, bei. Die seit 30 Jahren bestehende Hof-Fabrik hat wegen der Heilkraft, die in ihren Malzfabrikaten liegt, 55 Preismedaillen und Hoflieferanten-Diplome zur Auszeichnung erhalten, wie keine zweite Fabrik. Diese Malzfabrikate sind in fast allen Heilanstalten des In- und Auslandes eingeführt.

Wer Heilung braucht, wende sich an die Hofbrauerei (Hof-Malzpräparaten-Fabrik) von Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Preise ab Berlin: 13 Flaschen Malz-Extract-Gesundheits-Bier, verpackt 8,80 M., 28 Fl. 17,80 M.; concentrirtes Malextract (mit und ohne Eisen) in Flacons à 3 M., à 1½ M.; Malz-Chocolade per Pfd.: I. 3,50 M., II. 2,50 M., Eisen-Malz-Chocolade per Pfd.: I. 5 M., II. 4 M., bei 5 Pfd. ½ Pfd. Zugabe. Malz-Chocoladen-Pulver für Säuglinge per Schachtel 1 M., auch ½ M. Brust-Malzbonbons 4 Cartons 3 M.

Niederlagen befinden sich bei: **S. G. Schwartz,** Breslau, Ohlauerstr. 21; **Ed. Groß,** Breslau, Neumarkt 42; **Erich & Carl Schneider,** Breslau, Schweidnitzerstr. 15; **P. Lutze,** Breslau, Oderstr. 8. [3198]

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit Herrn **Oscar Kätelhodt,** Gutsbesitzer und Lieutenant des Landwehr-Jäger-Regiments, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Februar 1881.

Elise Hentschel, [1669] geb. Lummert.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Hentschel,
Oscar Kätelhodt.

Breslau. Sandhof bei Marienburg, Westpreußen.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem zweiten Geistlichen in Freystadt, Herrn Pastor **Gotthardt Lonicer,** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [1650]

Breslau, im Februar 1881.

Richard Beer und Frau **Amalie,** geb. Franke.

Marie Beer,
Gotthardt Lonicer,
Verlobte.

Meine Verlobung mit Fräulein **Amalie Ehrlich** aus Alt-Berun erkläre ich als aufgelöst. [1658]

Ziegenhals, den 10. Februar 1881.

L. Schüfftan.

S. Rosenberg,
Laura Rosenberg,
[1660] geb. Sachs,
Neuvermählte.
Breslau, 6. Februar 1881.

Vermählt: [1641]
Carl Sperling,
Alma Sperling, geb. Hannig.
Leobschütz, 9. Februar 1881.

Ich warne hiermit Jeden, meinem Sohn **Siegismund** etwas zu borgen, da ich für ihn nichts bezahle.

Brieg. J. Rosenbaum
[1652] als Vater.

31 Mark zahle für jedes ¼-Loos 1. Klasse Preuß. Lott. **Kroch,** Roßmarkt 13.

Heute verschied nach mehrjährigen, schweren Leiden in der Privat-Anstalt zu Großburg unser lieber College, der Buchhalter [1654]

Herr Arthur Seydel.

Dem freundschaftlichen Sinn des Verstorbenen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 9. Februar 1881.

Das Comptoir-Personal der Firma Nuffer & Co.

(Verspätet.) [3190]

Nach langen, schweren Leiden verschied Sonnabend, am 5ten d. M., unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter, Frau

Cäcilie Sorauer,

geb. Ehrlich,

im Alter von 66 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen statt besonderer Meldung allen Bekannten dies hierdurch an

Die trauernden Familien:
Sorauer und Schlesinger.

Dresden, den 10. Febr. 1881.

Familiennachrichten.

Verlobt: Consul a. D. Herr Schillow in Stuttgart mit Frau Elise Brüning, geb. Seip, in Krefeld.

Verbunden: Hr. Pastor Meltzer mit Frl. Marie König in Berlin.

Geboren: Eine Sohn: Dem Hrn. Pastor Wetzel in Hasenfier, dem Docent der Rechte Hrn. Dr. v. Kirchenheim in Heidelberg. — Eine Tochter: Dem Hauptm. und Comp.-Chef im Westf. Fuß-Art.-Regimt. Nr. 7 Herrn Gerwien in Wesel.

Gestorben: Herr Medicinalrath Dr. Wilde in Plau in M. Frau Generalmajor Freifrau v. Kittlitz in Hirschberg. Verw. Frau Prediger Wilzer in Schwedt. Herr Präfect Bittner in Neisse.

Πλουτάρχος. [1670]

Sehr neblich, doch das Krokodil hüpft.

Stadt-Theater.

Freitag. 110. Abonnement. Zum 8. Male: „Carmen." Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.

Sonnabend. 111. Abonnement. „Ein Wintermärchen." Humoristisch-phantastisches Märchen in 4 Acten von Shakespeare. Musik von F. von Flotow.

Lobe-Theater. 3211

Freitag, den 11. Febr. Zum 39. M.: „Krieg im Frieden."

Dinstag, den 15. Febr. Erstes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn Friedrich Haase. „Der Königsleutenant." (Thorane, Hr. Friedrich Haase.)

Vormerkungen zu diesem Gastspiel werden von heut ab in der Cigarrenhandlung des Herrn Otto Deter, Ohlauerstraße im „blauen Hirsch" von 12—2 Uhr angenommen.

3058 **Zelt-Garten.**

Letzte Woche.
Großes Doppel-Concert
v. der Capelle d. 11. Regts., Capellmeister Herr Thenbert, u. d. Leipz. Quartett- u. Concertsänger, Herren Eyle, Gipner, Selow, Stahlheuer, Ritter, Maaß und Hanke.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Letzte Woche. [3032]

Actien-Bierbrauerei,

vorm. Wiesner, Nicolaistr. 27.

Täglich **Concert** der Neuen Leipziger Quartett- u. Concert-Sängergesellschaft.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Im Vorverkauf Einzel-Billets à 30 Pf. bei den Herren:
O. Wurm, Nicolaistraße Nr. 27,
R. Kemmler, Fr.-Wilhelmstr. 2b,
L. A. Schlesinger, Blücherplatz.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Gr. Vorstellung: Neu: Auftr. der Mlle. **Elisa** mit ihrem wunderbar dressirten indischen **Elephanten.** Gastvorstellung d. hanakischen

Riesen Drasal,

2 Mtr. 49 Ctm. hoch, der grösste Mensch der Welt. Auftr. der schwäbischen Singvögel **Geschwister Rommer.** „Das australische Wunder" der grossartigen Akrobaten **Decastro** etc. Anfang 8 Uhr.

Sonnabend, Nachm. 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Entree 25 Pf.

Danksagung.

Der Königliche Sanitätsrath Herr **Dr. Götsch** in Slawentschütz hat mich durch eine schnelle und schmerzlose Operation von einem qualvollen Augenleiden befreit, wofür ich demselben öffentlich meinen ergebensten und herzlichsten Dank abstatte.

Krappitz, den 10. Februar 1881.

[3228] **Ibich,** Stadtältester.

Ball-Fächer

und [2294]

Fächer-Schnüre

nur in ganz neuen Genres fabelhaft billig.

Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Kaufmännischer Verein „Union".

Heute Freitag, den 11. cr.: **Familien-Abend.** 3214

II. Philologen-Ball

Sonnabend, den 26. Februar 1881.

Der Vorstand. [3188]

Oberhemden.

Louis Fränkel,

Ring 52.

[3200]

Eine **Engländerin,** die eben aus **London** angekommen, wünscht gegen freie Station in einer gebildeten Familie Unterricht in der **englischen Sprache** zu ertheilen. Off. Miss A. 23 Briefk. d. Bresl. Ztg. [1606]

Pension. 1664

In einer achtbaren jüd. Familie finden per bald oder zu Ostern zwei Knaben gute Pension. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Offerten unter B. 31 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ballfächer,

Promenadenfächer,
Gesellschaftsfächer

empfiehlt in überraschender Schönheit und größter Auswahl zu den solidesten Preisen

J. Zepler's

Galanterie- und Lederwaaren-Handlung, [3181]

„34, Ring 34",

grüne Röhrseite.

Empfing 100 Dtzd. Glacé-Handschuhe,

in schwarz, couleurt und prachtvollen Lichtfarben, 2-, 3-, 4- bis 6knöpfig, alle Größen,

für Damen u. Herren, das Paar 1 Mark.

3210 **R. Katz,**

Schmiedebrücke Nr. 64/65.

Im Verlage von Adolf Kiepert in Freiburg i. B. sind soeben erschienen: [3195]

Aus klarem Born. Gedichte von Georg Freiherrn von Dyherrn. Preis 1,20 M.

Drei Antworten aus dem Neuen Testamente auf drei Fragen über die Person und Lehre Jesu Christi. Hervorgehoben von Ludwig Jung, Königlich Preußischem Geheimen Justizrathe. Preis 3 Mark.

Die Macht der Verhältnisse. Roman von Erich Norden. Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch:

A. Gosohorsky's Buchhandlung,
Baumgart & Rott,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau.

Hiermit benachrichtigen wir die Herren Aussteller, daß die Errichtung des Ausstellungsgebäudes bereits soweit vorgeschritten ist, daß die Aufstellung der Ausstellungsgegenstände in dem Maschinenraume Anfang März, in den übrigen Räumen Ende März beginnen kann.

Als Tag der Eröffnung der Ausstellung wird

der 15. Mai 1881

programmgemäß bestimmt eingehalten werden, und bitten wir daher die Herren Aussteller, recht frühzeitig mit der Einlieferung und Aufstellung zu beginnen, damit die Ausstellung selbst bereits bei ihrer Eröffnung ein recht vollkommenes Bild zur Anschauung bringt. [3224]

Der geschäftsführende Ausschuß.

„Friedrich Wilhelm"
Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben unserem bisherigen Inspector

Herrn Max Lauterbach aus Breslau

die Verwaltung der General-Agentur für Oberschlesien (Regierungs-Bezirk Oppeln) mit dem Wohnsitz Ratibor vom 1. März dieses Jahres übertragen und bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Berlin, den 9. Februar 1881.

Die Direction.
Dr. Langheinrich.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich die unterzeichnete General-Agentur zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft. [1655]

Die General-Agentur für Oberschlesien.
Max Lauterbach.

Hôtel garni (Cosel, Wallstraße)

empfiehlt dem reisenden Publikum comfortabel eingerichtete Zimmer zu billigsten Preisen. — Für gute Speisen und Getränke ist stets gesorgt.

Cosel, den 9. Februar 1881. [3199] **P. Jüsche.**

Größere lithographische Arbeiten, Tableaux in schwarz und Farbendruck, Pläne, topographische, technische, industrielle Zeichnungen jeder Art, auch **Autographie**, sowie Drucksachen überhaupt liefert anerkannt sauber und billig [1662]

W. Rother's
Anstalt für Lithographie und Druckerei, Neuschestr. 12.

E. Langer, Hoflieferant.



Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 37.

Fabrik für Bau- und Möbel-Tischler-Arbeiten und Parquets.

Atelier für Polstermöbel und Zimmer-Decorationen.

Meine sehr reichhaltigen Magazine von [2186]

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

aller Art, für die einfachsten bis feinsten Einrichtungen, in allen Holz- und Stylarten, empfehle ich bei Bedarf einer geneigten Beachtung.

Entwürfe und Kostenanschläge stehen jederzeit zu Diensten.

Gediegenste Ausführung.

Garantie und billigste Preise.

Pension.

Schüler, welche das Gymnasium zu Oblau besuchen wollen, finden bei mäßiger Pension, guter Pflege und gewissenhafter Beaufsichtigung freundliche Aufnahme, sowie Familienanschluß bei der [3139]

verw. Kreis-Steuereinnehmer **Bruess.**

20,000 Mk.

5½% Rittergutshypothek werden per 1. April von einem solventen Besitzer sub H. 2423 an Haasenstein & Vogler in Breslau [3046]

gesucht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Enderstraße Nr. 22 zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Ober-Vorstadt Band 16 Blatt 481, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 5 Ar 69 Quadrat-Meter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 5250 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 17. März 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird [2]

am 19. März 1881, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, insgleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Breslau, den 17. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. George.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 29 c Matthiasstraße, Band 21 Blatt 41 des Grundbuches der Odervorstadt von Breslau, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 73 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth davon 3555 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 25. April 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 27. April 1881, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, insgleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden. [3202]

Breslau, den 27. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. George.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 6 eingetragenen Firma: [3205]

Regulateur-Fabrik Germania zu Freiburg i. Schl., Eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 4 Nachstehendes heut eingetragen worden:

In Folge Neuwahl bilden den jetzigen Vorstand:
als erster Vorsteher H. Neumann II.,
als stellvertretender Vorsteher Karl Anforge,
als Beisitzer Gottlieb Anforge und Julius Wenzel,
als Kassirer Karl Krause,
sämmtlich zu Freiburg.

Schweidnitz, den 5. Februar 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [3204]

Ferdinand Lützel

hier wird mit Zustimmung sämmtlicher Concursgläubiger auf Antrag des Gemeinschuldners gemäß §§ 188 f. Concursordnung hiermit eingestellt.

Reichenbach u. der Eule, den 7. Februar 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Auction
von Herren-Artikeln &c.

Im Auftrage des Herrn Siegfr. Wolfheim versteigere ich Montag, 14. Februar, von Vormittags 10 Uhr ab, wegen Auflösung seines Geschäfts **Schweidnitzerstraße 8,** im Laden, die Restbestände an: [3222]

Wäsche, Strumpfwaaren, Hüten und Herren-Bedarfs- u. Luxus-Artikeln &c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

„Germania",
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1881: **129,337** Versicherungen mit **243,160,764** Mark Capital und Mark **189,529,18** jährl. Rente.

Neu versichert vom 1. Januar bis Ende December 1880: **8037** Personen mit **26,157,176** Mark.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1879 **9,795,473** „
Vermögensbestand Ende 1879: **47,539,748** „
Vermehrung der Fonds 1879: **3,185,205** „
Ausgezahlte Capitalien und Renten seit 1857: **38,876,853** „

Die Gesellschaft gewährt bei ihr versicherten Beamten Darlehne zur Cautionsbestellung. Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen 3,731,500 M. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, treten vom Beginn der Versicherung ab bereits nach 2 Jahren in den Bezug der Dividende, und zwar die nach Dividendenplan A und C Versicherten nach Verhältniß der zwei Jahre vorher entrichteten vollen Jahresprämie, dagegen die nach Dividendenplan B Versicherten nach Verhältniß der Gesammtsumme der gezahlten Jahresprämien; letztere sichern sich dadurch eine stetig wachsende Dividende resp. eine steigende Altersrente. — Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch

[3189] **Hermann Behnke,**
General-Agent für Schlesien,
Breslau, Carlsstraße 4/5, 1. Etage.

Tüchtige und solide Agenten werden unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Scholtiseibesitzer Max Barisch zu Lindenau gehörige Grundstück Blatt Nr. 8 des Grundbuchs von Lindenau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. April 1881, Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Gerichts-Zimmer verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 52 Hektar 33 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 110 Thaler 99 Cent. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 200 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termine zur Verkündigung des Zuschlags-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. April 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Zimmer verkündet werden. [3207]

Liebau, den 28. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Submission.

Für das am 1. April 1881 beginnende Rechnungsjahr soll die Lieferung:

1. der erforderlichen Drucksachen von etwa 150 Ries,
2. der erforderlichen Schreib- und Packmaterialien, bestehend aus circa 8 Ries Kanzlei-, 30 Ries Concept-, 2 Ries Actendeckel-, 10 Buch bunten Etiquetten- und 1 Ries Packpapier, 5 Kilogramm Siegellack, 3 Kilogr. Mundlack, 2 Kilogr. Bindfaden, 15 Gros Stahlfedern, Dinte und anderen Bureaubedürfnissen;
3. des zur Beleuchtung erforderlichen Petroleums von etwa 150 Ktr.;
4. von etwa 1800 Ctr. Würfel-Steinkohlen, 150 Meter hartem und 10 Meter weichem Leibholze I. Klasse für die Gerichtslocalien und das hiesige Gefängniß

verdungen werden. [3219]

Die Verdingung erfolgt im Wege des Submissionsverfahrens.

Submissionstermin

am 19. März 1881, Vormittags um 10 Uhr.

Die schriftlichen Offerten sind bis dahin versiegelt an den ersten Gerichtsschreiber des Amtsgerichts, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können, einzusenden.

Mit der Einsendung der Offerten bezüglich der Druck- und Schreibmaterialien sind gleichzeitig von dem Kanzlei-, Concept-, Actendeckel- und Packpapier Proben, nach welchen zu liefern ist, einzureichen.

Rosenberg OS., den 2. Febr. 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 27. December 1880 ist bei einer Frauensperson in Landsberg OS. eine **Reisedecke** als gestohlen mit Beschlag belegt worden.

Die Besitzerin giebt an, diese Decke (eine Plüschdecke, deren eine Seite schwarz, die andere roth ist) im Sommer vergangenen Jahres im Eisenbahncoupé der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, zwischen Poppowska und Kreuzburg, gefunden zu haben. [3203]

Der unbekannte Eigenthümer kann sich bei mir melden.

Creuzburg OS., den 21. Jan. 1881.

Der Erste Staatsanwalt.

Für sichere **Hypotheken** haben wir **Geld** von 4½% ab anzubringen. Direction Bureaux Centrale, Herrenstr. 7a. [2800]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Erhebung der unter IX. des Abschnitts II. C. unseres Local-Gütertarifs vorgesehenen Deckenmiethe findet fortan auch in denjenigen Fällen statt, in welchen die Deckung der Güter, z. B. Lampen und andere feuergefährliche Gegenstände, zur Erfüllung bahnpolizeilicher Vorschriften angeordnet ist.

Breslau, den 4. Februar 1881. [3220]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die auf dem Rangirbahnhofe Bromberg lagernden
1549 Kg. altes Blei und
1088 Kg. altes Zinkblech

sollen im Wege der öffentlichen Submission verkauft werden. Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: [3196]

„Submission auf Kauf von Metall-Abgängen"

versehen, bis zu dem auf den 17. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, in dem Bureau des Bahnmeisters Töfflinger in Bromberg, Friedr.-Wilhelm-Straße Nr. 4, angesetzten Termin einzureichen, wo auch die bezüglichen Bedingungen eingesehen werden können.

Inowrazlaw, den 8. Februar 1881.

Die Bau-Inspection der O.-S.-E.
gez. Westphal.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 471, betreffend die Firma

Bruno Nickel

zu Patschkau, Folgendes:

„Die Firma ist erloschen"

zufolge Verfügung vom 4. Februar 1881 am 5. Februar 1881 eingetragen worden. [3206]

Neisse, den 4. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 1863 das Erlöschen der Firma:

Philipp Nathan

zu Beuthen OS. heut vermerkt worden. [3108]

Beuthen OS., den 5. Febr. 1881.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten pro 1881 auf den Provinzial-Chausseen in den Kreisen: Gleiwitz, Tarnowitz, Beuthen, Zabrze, Kattowitz und Rybnik sollen im Submissionswege vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin [3201]

auf Freitag, den 11. März c., Morgens 11 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt, und können ebendaselbst die Bedingungen u. s. w. eingesehen werden.

Jeder Offerte ist der Nachweis einer bei hiesiger Königlichen Kreis-Kasse deponirten Bietungscaution von 500 Mark beizufügen.

Gleiwitz, den 8. Februar 1881.

Der Landes-Bauinspector.
Bischoff.

Holzverkauf. [3225]

Kgl. Oberförsterei Grudschütz. Dinstag, den 15. Februar c., Vorm. von 10 Uhr an,

sollen im Roczek'schen Gasthause zu Grudschütz aus den Schlägen: Schutzbezirk Gräfenort, Jag. 29b, 5 Kiefern = 7,88 fm, 271 Fichten = 284,87 fm, Schulenburg, Jag. 105a, 122 Kiefern = 99,53 fm, Malino, Jag. 98b, 45 Kiefern = 28,58 fm, 5 Fichten = 3,36 fm, Dembiowitz, Jag. 163a b c, 2 Eichen = 0,82 fm, 1 Birke = 0,66 fm, 6 Erlen = 3,28 fm, 247 Fichten = 162,90 fm, Tot. 2 Birken = 0,98 fm, 36 Kiefern = 20,33 fm, 14 Fichten = 6,77 fm, sowie aus den Schlägen Kupferberg, Jag. 3, Schulenburg, Jag. 55a, Jag. 96e, Jag. 105a, Malino, Jag. 107a:

1480 rm Kiefern-Scheit und 180 rm Fichten-Scheit

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grudschütz, den 8. Februar 1881.

Der Oberförster.
Vosfeldt.

Die durch den am 21. April 1880 erfolgten Tod des gewesenen Fürstbischöflichen Commissars und Erzpriesters Herrn Joseph Kühn erledigte

Stelle eines Pfarrers an hiesiger katholischer Pfarrkirche

soll bis zum 15. April 1881 anderweitig besetzt werden. [1976]

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Mai 1874 und 11. Mai 1873 fordern wir, als wahlberechtigte Patronats-Behörde hiermit **römisch**-katholische Geistliche zur Bewerbung um diesen Posten bis spätestens **zum 1. März d. J.** auf.

Ueber die Dotation und sonstigen Verhältnisse der Stelle, welche mit zu den besten Oberschlesiens gehört, sind wir zu jeder Auskunftsertheilung bereit.

Gleiwitz, im Januar 1881.

Der Magistrat.
Kreidel.

Ein elegantes Ausstellungsspind von 1 Meter Bodenfläche, 1½ Meter Höhe, mit Seitenflächen von Glas und 2 verschließbaren Thüren nebst 2 Schlüsseln ist billig zu verkaufen. [1656]

Näh. beim Director J. Grosmann in Bromberg, Bahnhofstraße 3.

An unseren Simultanschulen ist eine

evangelische Lehrerstelle

zu Ostern d. J. anderweit zu besetzen. Bedingungen: Befähigung zur definitiven Anstellung. Gehalt 900 Mk., ansteigend binnen 25 Jahren bis 1800 Mk. Wohnungs- und Heizungs-Entschädigung 150 Mk., ansteigend binnen gleicher Zeit bis zu 300 Mk. Das Dienstalter wird von der definitiven Anstellung an berechnet, der Zeitpunkt der letzteren ist nachzuweisen. Atteste sind ausgiebig bis mit einzureichen. Meldefrist bis 5ten März dieses Jahres. [3226]

Gleiwitz Oberschlesien.

Der Magistrat.

Schlesische Bodencredit-Actien-Bank.

Die Herren Actionaire werden hierdurch zur neunten ordentlichen General-Versammlung [3218]

auf Dinstag, den 15. März c., Nachmittags 4 Uhr,

in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst, ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:
1) Geschäftsbericht pro 1880;
2) Feststellung der Bilanz und der Dividende, sowie Ertheilung der Decharge;
3) Wahl von drei Verwaltungsrathsmitgliedern.

Diejenigen Actionaire, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben laut § 63 der Statuten ihre Actien nebst einem doppelten Nummer-Verzeichniß spätestens 8 Tage vor der General-Versammlung bei der Kasse der Bank Herrenstraße 26, gegen Empfang der Legitimationskarten zu deponiren.

Bezüglich der Bevollmächtigung wird auf § 63 der Statuten verwiesen.

Der Geschäftsbericht pro 1880 kann vom 5. März c. ab bei unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Breslau, den 9. Februar 1881.

Der Verwaltungsrath der Schlesischen Bodencredit-Actien-Bank.
gez. Beyersdorf.

[3137] **Für Hautkranke &c.**
Sprechst. Vm. 8–11, Nm. 2–5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ein Capitalist wünscht sich bei einem bereits bestehenden, nachweislich rentablen Etablissement activ zu betheiligen. [1671]
Offerten erbittet man sub W. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Geschlechts- 1396
Krankheiten, speciell Syphilis, Haut-, Harn- und Blasenleiden (Flechten), sowie Schwächezustände u. Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin,** Commandantenstraße **30** — Erfolge zu Tausenden einzusehen, wo andere Hilfe vergeblich.

Geschlechts-Krankheiten
[1657] jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
heilt schnell, sicher und rationell, ebenso
Frauenkrankheiten
Dehnel in **Breslau, Nikolaistraße 8,**
früher Weidenstr. 25, vorh. Malerg. 26.
Auswärts briefl. Arme unentgeltlich.

In einer größeren Provinzialstadt ist **die Restauration nebst Billard** einer **Brauerei**, sowie Garten-Etablissement, Orchester, Sommerküche, Kegelbahn, Colonnaden, sämmtlich mit Gaseinrichtung versehen, an einen intelligenten, strebsamen Mann unter soliden Bedingungen zu **verpachten.** [3191]
Offerten unter O. R. 20 postlagernd Ratibor niederzulegen.

Zur Beachtung.
Eine gut eingerichtete **Buchbinderei** mit Beschn.-Masch. in einer kl. Stadt (gute Kundschaft) ist wegen Uebernahme eines Postens bald zu verkaufen. Näh. **Bismarckstraße 31,** 3 St. **F.**

Eine Restauration, 1661
an gr. Fabrik und am Viehmarkt gelegen, ist weg. Todesfalles zu verk. Näh. **Posenerstr. 5,** i. d. Restauration.

Die delicatesten Suppen liefern:
Knorr's Suppen-Einlagen.
Besonders zu empfehlen sind:
Knorr's Tapioca Julienne,
Knorr's Grünkorn-Extract,
Knorr's Tapioca brasil,
ferner noch:
Knorr's Erbsen-, Linsen-, Gerstenschleim- und Hafermehl.
Letzteres ist seines hohen Nährwerthes wegen auch als
Kindernahrungsmittel
sehr beliebt und von den meisten Aerzten Süddeutschlands bestens empfohlen. — Alles in eleganten ½ Pfund-Packeten in der Niederlage bei
Gebrüder Heck,
[3221] Ohlauerstrasse 34.

Frisches Olivier's Doctor-Brot
ist wieder eingetroffen und empfehlen [3209]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Frisch geschossene Hasen,
gut gespickt, von 22—25 Sgr. an, **Rehrücken, -Keulen, Fasanen** in großer Auswahl empfiehlt [1571]
A. Vietze, Elisabethstraße 7.

Frische billige Hasen,
halbe Hasen, Reh-, Roth- u. Schwarzwild, Fasanen, Rehblätter bei
[1653] **Adler,** Oderstr. 36, im Laden.

Hasen! Hasen!
Fasanen, Rehkeulen und Rehrücken zum billigsten Preise.
[1647] **G. Pelz,** Ring 60.

Nur frische Hasen,
auch halbe Hasen, Rehrücken und Keulen, Fasanen und wilde Enten empfiehlt in größter Auswahl billigst
Schubert, Ohlauerstraße 64,
[3213] Eingang Kätzelohle.

Frische Hasen, gespickt und mit Fell, Rehkeulen, Rücken u. Blätter, Fasanen u. Rothwild in großer Auswahl bei **H. Fichtner,**
[1663] Tauenzienstraße 22.



Stärkend, erquickend, belebend!
Uralter in Originalflaschen à 1,20 M.
Alter, gelagert, à Flasche 1 M.
Vom Fasse abgezogen
in jedem Quantum à Liter 80 Pf.
Bei Entnahme von Gebinden bedeutend billiger.
Einzige Niederlage bei
S. G. Schwartz,
[1696] **Ohlauerstraße 21.**

Krümel-Chocolade
mit Vanille, pr. Pfd. 1 M., empfiehlt die Zuckerwaarenfabrik
S. Crzellitzer,
[2656] **Antonienstr. 3.**



Roth-weißfleischige Saatkartoffeln
kauft jeden größeren Posten gegen sofortige Bezahlung. [3162]
Offerten mit Preisangabe.
Zabrze OS. **Wilhelm Borinski.**

Pianinos und Flügel,
neu und gebraucht, zu den solidesten Preisen unter langjähriger Garantie in größter Auswahl empfiehlt [1320]
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a u. b.
Ratenzahlungen bewilligt.

Stehende Röhrenkessel
mit conischer Feuerbuchse und rückkehrendem Zuge.
D. R.-Patent. [74]
Beste Kessel für Dampfmaschinen-Anlagen von 1 bis 30 Pferdekraft.
Zahlreiche Referenzen. — Prospecte gratis und franco.
Främbs & Freudenberg in Schweidnitz.

Echten homöop. Gesundheits-Kaffee von Krause & Co. in Nordhausen a. H.,
der ersten, ältesten Fabrik desselben, empfängt, wie bisher, stets in ganzen Wagenladungen und offerirt Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen in Original-Fäßchen, sowie im Einzelnen [1566]
die **Haupt-Niederlage** von
C. L. Sonnenberg in Breslau.

Für Holzhändler.
Kiefern 2c. in allen Stärken und großen Quantitäten (in Niederschlesien) zu verkaufen. Adressen von Selbstkäufern sub X. Y. Z. 29 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [3192]

KNach allen Ländern Europas vers. meine vorzügl. Hohlroll-**Kanarienvögel** unter Garantie lebenden Eintreffens u. der Güte. Meine Broschüre I. u. II. à 50 Pf.
[1963] **R. Maschke,**
St. Andreasberg im Harz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige [3038]
Kinderpflegerin,
ordentlich und zuverlässig, wird für einen einjährigen Knaben und ein fünfjähriges Mädchen in einer deutschen Kreisstadt Nordböhmens aufzunehmen gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten mit Zeugniß-Abschriften sind unter Chiffre B. U. 5420 an **Rudolf Mosse** in **Prag** zu richten.

Zur Vertretung der Hausfrau
wird eine sehr gebildete ältere Dame gesucht. — Offerten mit Referenzen baldigst erbeten unter L. H. Breslau Postamt 5 postlagernd. [1646]

Eine gesunde und kräftige Amme vom Lande sucht Stellung.
Offerten unter Chiffre D. M. in die Expedition des Neumarkter Stadtblattes erbeten. [1659]

Als Lagerhalter oder Comptoirist
sucht ein junger Mann, der seine Militärzeit abgedient hat, Stellung per 1. April c. Gef. Offerten erbitte unter R. K. 150 Kattowitz. [3176]

Wir suchen einen [1649]
tüchtigen Reisenden,
mit der Leinen- und Baumwollenwaaren-Branche vertraut, der Oberschlesien, Posen u. Preußen schon mit Erfolg bereist hat.
Henschel & Becker.

Ein routinirter Reisender von vortheilhaftem Exterieur sucht anderweitig Stellung, am liebsten in einem **Kohlen- oder Holzgeschäft.** [1636]
Offerten bitte an die Exp. der Bresl. Ztg. sub J. F. 28 abzugeb.

Ein tücht. junger **Kaufmann,**
cautionsfähig, vorzüglicher Kenner der Mühlenbranche, sucht eine Stellung als Mühlenverwalter oder Kassirer.
Gefällige Offerten unter **F. 697** werden an **Rudolf Mosse in Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten. [3216]

Ein tüchtiger, selbstständiger
Verkäufer
wird für ein Weißwaaren- u. Leinengeschäft bei hohem Salair per 1. April a. c. gesucht. [3215]
Meldungen unter **B. 693** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. März, event. 1. April c. einen **tüchtigen** [3145]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
M. Sonnenfeld, Cosel OS.

Ein Commis, Specerist, der seine Lehrzeit in einem Specerei- und Restaurations-Geschäft im October v. J. beendet hat, von seinem Principal gut empfohlen ist, sucht per 1sten April Stellung.
Gef. Offerten erbeten unter B. 50 postlagernd Gr.-Strehlitz OS. [1642]

Ein Commis der Seidenband-Branche, tüchtiger Verkäufer mit schöner Handschrift, kann sich melden bei
J. Mugdan jr.,
[1648] **Ring 49.**

Per 1. März c., event. auch sofort suchen wir einen tüchtigen **Verkäufer** mit schöner Handschrift bei hohem Salair. Kenntniß der einfachen Buchführung und polnischen Sprache Bedingung. [3227]
Beuthen Oberschlesien.
Gebrüder Kober,
Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft, Ring Nr. 3.

Ein solider, tüchtiger
Expedient,
der polnischen Sprache mächtig u. der wenigstens 5 Jahre in größeren Geschäften als Commis conditionirt haben muß, als auch mit der feinen Kundschaft umzugehen versteht, wird für ein Specerei-Detail-Geschäft als
1. Commis
per 1. April zu engagiren gesucht.
Gehalt 400 M. bei freier Station. Offerten nehmen die Hrn. **Haasenstein & Vogler in Breslau** unter H. 2471 entgegen. [3161]

Ein junger Mann aus der Destill.- u. Weinbranche (activ), der Buchführ. u. Corresp. mächt., s. per 1. März od. später Engag. im Compt. Ders. wäre bereit, auch erst als **Volontär** einzutr.
R. L. 15 postl. Brieg, R.-B. Breslau.

Tapeten.
Für ein größeres Tapeten-Geschäft wird ein mit der Branche vertrauter, tüchtiger, junger Mann als **Verkäufer u. Reisender** gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Offerten sub 9541 werden an die Exped. der Danziger Zeitung erbeten. [3193]

Ein junger Mann (Specerist), der seine Militärdienstzeit absolvirt hat, sucht Stellung p. 1. April c. in einem Detail- oder Engros-Geschäft. Beste Referenzen stehen ihm zur Seite. [3175]
Gef. Offerten werden unter P. H. 95 Kattowitz erbeten.

Ein junger Mann, in der Colonialwaaren-Branche, im Engros- und Detail-Geschäft firm, sowie der einf. Buchf. mächt., sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, anderw. Stellung per 1. April cr. Gefällige Offerten beliebe man der Exped. d. Bresl. Ztg. unter A. Z. 20 einzusenden. [1598]

Specerist, 1666
von angenehmem Aeußeren, gegenwärtig in Stellung, mit besten Referenzen versehen, im Delicatessen- u. Südfrucht-Geschäft firm, flotter Verkäufer, sucht per 1. April in Breslau oder einer größeren Handelsstadt, veränderungshalber bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten erbitte unter Chiffre R. G. 100 Gleiwitz zu richten.

Destillateur.
Für meinen Lehrling, welcher am 1. April c. seine dreijährige Lehrzeit in meiner Rum-, Sprit-, Liqueur- u. Fruchtsäfte-Fabrik beendet, suche ich passende Stellung. Ansp. bescheiden.
S. Sachs
[1623] in **Bunzlau in Schlesien.**

Ein Gärtner, [3165]
unverh., Militär abgedient, in allen Branchen der Gärtnerei, auch Ananastreiberei erfahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per 1. April anderw. Stell. Gef. Off. sub **O. S. 500** postlag. **Lauban i. Schl.** erbeten.

In einem **bedeutenden** [3212]
Waaren-Geschäfte
findet ein **Lehrling** mit guter Schulbildung und körperlich kräftig **vortheilhaftes Unterkommen.**
Persönliche Vorstellung und nähere Auskunft im Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Riemerzeile 24.**

Ein Lehrling
wird für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Offerten sub C. W. 32 Briefk. der Bresl. Ztg. [1665]

Ein junger Mann (isr.), 17 Jahre alt, welcher eine Realschule bis zur Secunda absolvirt hat, sucht als **Lehrling** bei freier Station Stellung in einem feineren größeren Geschäft oder Fabrik, wo sich derselbe auch auf dem Comptoir ausbilden kann. Gef. Off. u. A. S. F. 100 postl. Ober-Glogau.

Für meine Modewaaren-Handlung suche per 1. April einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. [3217]
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Emanuel Freund, Schweidnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Tauentzienstraße 22
sind im 2. Stock 4 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näh. das. im 1. Stock. [1667]

Sadowastr. 51 1668
1. Stock gr. Räume im Ganzen oder getheilt, mit Gartenben., zu verm.

Gartenstraße Nr. 34 herrschaftliche Wohnung mit Balcon, 5 Zimm., für 325 Thlr. per Johanni. [1644]

Bald zu vermiethen: [1651]
Ring 20 2. Etage,
vollständig renovirt.

Eine Wohnung, III. St., bestehend aus 5 Zimmern, Cab. u. großem Entree, Wasser- u. Closeteinrichtung, Gartenbenutzung, ist zum ersten April **Flurstraße 7a** zu verm. [1542]

Oderstraße 14 per 1. April der 1. Stock für 370 oder getheilt für 130 und 240 Thlr. [1593]

Carlsstraße 31 erster Stock, gegenwärtig Bureau eines Rechtsanwalts, für 250 Thlr. Michaelis. [1645]

Gesucht wird in der Nähe der Freiburgerstraße **Comptoirstube, Remise, Keller.** Offerten sub C. E. 30 Exped. der Bresl. Ztg. [1639]

Große, helle Geschäftslocale
in 1. Etage, zu jedem Geschäft und Comptoir, sowie auch zu Fabrikzwecken sich eignend, sind [3194]
Ohlauerstraße Nr. 65
zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 10. Februar 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,00 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 bzG
do. cons. Anl.	4	101,00 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,85à80 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,30à35 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	90,25 bz
do. altl.	4	100,60 G
do. Lit. A.	4	100,70 bz
do. do.	4½	102,90à80 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 100,65 G
do. do.	4½	103,00 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,75 B
do. do.	4½	102,75 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,90 B
Rentenbr. Schl.	4	100,15 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 bz
do. do.	4½	104,75 bzB
do. do.	5	104,75 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,00 bz
do. do.	4½	104,25 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	77,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,70 G
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,50 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	94,25 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,10à15 bz
do. Pfandbr.	5	65,75 G
Russ. 1877 Anl.	5	95,50 G
do. 1880 do.	4	75,20à10 bzG
Orient-Anl Eml.	5	60,75 etbz
do. do. II.	5	61,75 bzG
do. do. III.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	84,25 G
Rumän. Oblig.	6	92,90 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	108,75 bzB
Obschl. ACDE.	3½	9⅗	196,00 G
do. B.	3½	9⅗	—
Br.-Warsch. StP.	5	0	49,50 B
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	17,60 B
do. do. St.-Prior	5	2¾	70,40 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7³⁄₁₀	144,75 B
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	144,00 bz
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	40,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,30 G
do.	4½	102,90 B
do. Lit. G.	4½	102,90 B
do. Lit. H.	4½	102,90 B
do. Lit. J.	4½	102,90 B
do. Lit. K.	4½	103,00 bzB
do 1876	5	106,00 G
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,20 bzG
do. Lit. C. u. D.	4	100,00 B
do. 1873	4	99,90 bzG
do. Lit. F.	4½	104,00 B
do. Lit. G.	4½	103,90 B
do. Lit. H.	4½	103,80 G, gestern 103,85à[90 bz
do. 1874	4½	103,80 bz
do. 1879	4½	104,75 G
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	101,60 G
do. Wilh. 1880	4½	104,00 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,90 bz
Oels-Gnes. Prior	4½	99,20 B

Wechsel-Course vom 9. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,00 bz
do. do.	3	2M.	167,85 G
London 1 L. Strl.	3½	kS.	20,49 bzB
do. do.	3½	3M.	20,33 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,65 bzG
do. do.	3½	2M.	80,40 B
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	212,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,20 bzG
do. do.	4	2M.	171,30 bzG

Bank-Discont 4 %. — Lombard-Zinsfuss 5 %.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	4	3⅗	—
Kasch. Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	93,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	5½	94,00 B
do. Wechsl.-B.	4	6	99,00 G
D. Reichsbank	4½	5	—
Sch. Bankverein	4	6	106,25 bz
do. Bodencrd.	4	7	108,50 G
Oesterr. Credit	4	11¼	509,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl.	172,65 bzG
20 Frs.-Stücke	—
Russ. Bankn. 100 S.-R.	212,90 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	123,75 G
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	3½	84,00 bz
Donnersmarkh.	4	1½	62,00 G
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	48,00 B
Oppeln. Cement.	4	3½	66,00 G
Grosch. Cement.	4	4	81,00 G
Schl. Feuervers.	fr.	22	—
do Lebensv. AG	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	—
do. Leinenind.	4	5	—
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	100,00 B
Laurahütte	4	6½	121,00 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	83,25 bz
Vorwärtshütte	4	0	26,00 B

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	729	6	WSW 7	bedeckt.	
Aberdeen	730	1	OSO 8	Schnee.	See sehr hoch.
Christiansund	747	—7	O 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	746	—7	NNO 2	bedeckt.	
Stockholm	744	—12	NNW 6	Schnee.	
Haparanda	754	—31	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	749	—10	SO 2	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	737	6	W 5	wolkig.	Grobe See.
Brest	751	11	W 6	bedeckt.	Seegang hoch.
Helder	738	0	SO 2	Regen.	
Sylt	745	—6	OSO 3	bedeckt.	
Hamburg	745	—2	SO 4	Schnee.	
Swinemünde	748	—2	WSW 3	bedeckt.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	748	0	SW 2	bedeckt.	Schneeflocken.
Memel	746	—2	SW 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	742	1	SSO 2	Regen.	Nachts Schnee.
Karlsruhe	749	8	SW 9	Regen.	
Wiesbaden	748	3	SW 1	Regen.	Nachts Regen.
München	753	2	SW 4	Regen.	Nachm. Regen.
Leipzig	748	0	OSO 2	bedeckt.	
Berlin	747	0	SW 2	bedeckt.	Gest. Regen.
Wien	754	5	W 2	bedeckt.	
Breslau	752	0	NW 1	heiter.	Nachts Regen.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	757	3	still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Beim Herannahen des gestern erwähnten Minimums im Nordwesten ist über dem Nordseegebiete und Westdeutschland das Barometer stark gefallen, und sind bei ausgedehnten Niederschlägen die Winde bedeutend aufgefrischt, in Nordschottland stürmt es aus Ost, auf den Scyllis herrscht schwerer Weststurm, während an der deutschen Nordseeküste bei Schneefällen frische südöstliche, in Süddeutschland bei Regenwetter frische südwestliche Winde eingetreten sind. Karlsruhe meldet Südweststurm. Die Depression, welche gestern über der südlichen Ostsee lag, ist nordostwärts bis zum Finnischen Busen fortgeschritten, immer mehr an Intensität zunehmend. In Norddeutschland herrscht leichter Frost.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.